

Mélanie FLOSSMANN-SCHÜTZE & Maren GOECKE-BAUER

**Von lehrreichen Texten, Rosinen für die Liebe und einem Wein auf Reisen  
Hieratika des Neuen Reiches im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst  
München**

in

Crossing Boundaries (ed.), *New Kingdom Hieratic Collections From Around the World*, Vol. 2, Liège, Presses Universitaires de Liège, 2024 (= *Ægyptiaca Leodiensia*, 13.2), p. 109–150.

DOI 10.25518/978-2-87562-432-1.07

# Von lehrreichen Texten, Rosinen für die Liebe und einem Wein auf Reisen

## Hieratika des Neuen Reiches im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München

Mélanie FLOSSMANN-SCHÜTZE\* & Maren GOECKE-BAUER\*\*

\*Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München

\*\*Ludwig-Maximilians-Universität München

### ABSTRACT

This contribution provides an overview of the New Kingdom hieratic material housed in the Staatliches Museum Ägyptischer Kunst (SMÄK) in Munich, which consists at present of 20 ostraca, three papyri, two stelae, and four jar inscriptions. It begins by detailing the material's acquisition history, though institutional changes and processes of re-inventorying, as well as war losses, mean that this history is often incomplete. Nonetheless, old inventories and museum guides allow some gaps to be filled in. The second part of this contribution comprises an extensive catalogue of the relevant materials in the SMÄK. It provides detailed information about the individual items, including their material, dimensions, and state of preservation, as well as their inscriptions, their content, and their date. A selection of unpublished texts is also provided with photographs or facsimiles, as well as a transcription, transliteration, translation, and commentary.

### EINLEITUNG

Eine Sichtung der Objektbestände des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst (SMÄK) in München sowie Recherchen in Inventarbüchern und Archivunterlagen ergeben zum aktuellen Zeitpunkt 20 Ostraka, drei Papyri, zwei Stelen und vier Gefäßaufschriften, die den Auswahlvorgaben für den Sammelband entsprechen und an dieser Stelle erstmals in einem Katalog zusammengestellt werden.<sup>1</sup> Den ersten Teil bildet ein ausführlicher Überblick der Erwerbungs geschichte der

relevanten Objekte. Kriegsverluste, räumliche und institutionelle Veränderungen der Sammlungen sowie dadurch bedingte Neuinventarisierungen der Bestände erschweren eine lückenlose Darlegung der Erwerbungs vorgänge.<sup>2</sup> Die heute im SMÄK befindlichen Papyri und Ostraka bilden nur einen Teil der ursprünglichen Sammlung von Textträgern ab. Letztere kann mithilfe von alten Inventarbüchern und Museumsführern (u. a. aus dem 19. Jh.) umrissen und quantifiziert werden.

---

1 Es ist zu erwarten, dass bei der sukzessiven Aufarbeitung der Museumsbestände weitere hieratische Texte entdeckt werden, insbesondere Gefäßaufschriften.

2 Der hier präsentierte Forschungsstand gilt als vorläufig und wird laufend durch die Auswertung von Archivbeständen aktualisiert. Wo möglich wurden im folgenden Kapitel vor allem Primärquellen zitiert.

Aussagen zum Inhalt der heute nicht mehr erhaltenen Texte sind nur dann möglich, wenn diese vor den Verlusten publiziert bzw. eingehender in den erhaltenen Unterlagen besprochen wurden.<sup>3</sup> Die Inventarbücher führen jedoch nicht bei allen hieratischen Quellen einen entsprechenden Vermerk auf.<sup>4</sup>

## 1. EINFÜHRUNG UND SAMMLUNGSGESCHICHTE<sup>5</sup> [M. F.-S.]

Die Entstehung der Ägyptischen Sammlung in München ist von den Ankaufsaktivitäten der Königlichen Akademie der Wissenschaften (KAdW; heute Bayerische Akademie der Wissenschaften) geprägt.<sup>6</sup> 1759 gegründet, erwarb die Akademie 1820 mit der Sammlung des Botanikers und Ägyptenreisenden F.W. Sieber eigene ägyptische Exponate (u. a. Särge, Mumien und kleinformatige Aegyptiaca), die zunächst in der naturwissenschaftlichen Sammlung des Akademiegebäudes in der Neuhauser Straße (im „ägyptischen Cabinet“) ausgestellt waren, bevor sie an das Königliche Antiquarium der Residenz übergeben wurden.<sup>7</sup> Ziel war es, beschriftete Denkmäler, insbesondere Särge und Stelen, anzukaufen, um an den Bemühungen um die Hieroglyphen-Entzifferung teilzunehmen.<sup>8</sup> Dem Ankauf vorausgegangen war 1818 die Schenkung eines Sarges mit Mumie durch den Großkaufmann D. Dumreicher

an König Maximilian I. Joseph, der das Ensemble der KAdW übergab.<sup>9</sup>

Die KAdW erwarb im Jahr 1826–1827 die Sammlung des Hauptmanns F. Michel bestehend aus 17 Stelen und einer Gruppenstatue,<sup>10</sup> von denen die Stelen ÄS 48 und Gl. WAF 28 hieratische Dipinti aufweisen. Die Stelen wurde im Gegensatz zu der Sammlung Sieber direkt an das Königliche Antiquarium der Residenz gegeben.<sup>11</sup> Der Vorläufer des Königlichen Antiquariums war die Sammlung von Herzog Albrecht V. aus der Mitte des 16. Jhs. 1807 wurde das Antiquarium auf Geheiß von Maximilian I. Joseph als Staatssammlung der KAdW unterstellt und galt fortan als ihr Attribut.<sup>12</sup> Die Ankäufe der Sammlungen Sieber und Michel gelten als Grundstock der Ägyptischen Sammlung. Die Stele Gl. WAF 28 wurde jedoch mit zwei weiteren Ankäufen des Hauptmann F. Michel kurze Zeit später an die Glyptothek überführt.<sup>13</sup>

Die Glyptothek, die 1830 eröffnet wurde, stellte die von König Ludwig I. durch Kunstagenten gekaufte Skulpturen und großformatige Steinobjekte aus. Zeitgleich zu den Ankäufen der KAdW holte Ludwig bereits als Kronprinz altägyptische Objekte nach München, u. a. die Sammlung des Kardinals A. Albani, um diese in einem „Aegyptischen Saal“ der Glyptothek auszustellen.<sup>14</sup> Die Stele Gl. WAF 28 ist das einzige mit

<sup>3</sup> So z. B. in den umfassenden Aufzeichnungen von J. Černý und A.H. Gardiner in ihren hieratischen „Notebooks“.

<sup>4</sup> Im „Special-Verzeichniss der Papyrus(-Fragmente)“ des „Inventars der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums“ werden z. B. die hieratischen Papyri ÄS 809, ÄS 818 und ÄS 819 nicht als solche gekennzeichnet.

<sup>5</sup> Wir danken J. Dahms und A. Schlüter für hilfreiche Kommentare zur Sammlungsgeschichte.

<sup>6</sup> Hierzu u. a. Grimm (2008; 2009) sowie ausführlich Müller (1984: 109–133).

<sup>7</sup> Grimm (2009: 239–240); Müller (1984: 109, 113–121, 132). Zur Sammlung Sieber siehe Sieber (1820) und Waagen (1820).

<sup>8</sup> Neben Grimm (2009) auch Grimm (2008) mit weiterführenden Angaben.

<sup>9</sup> Grimm (2009: 238–239); Müller (1984: 112); von Hefner (1845: 3).

<sup>10</sup> Von Christ & Lauth (1870: 2).

<sup>11</sup> Müller (1984: 126).

<sup>12</sup> Heym (2007: 78); Müller (1984: 110).

<sup>13</sup> Grimm (2009: 240–241).

<sup>14</sup> Furtwängler (1910: 1; detaillierte Beschreibung des ägyptischen Saals mit Objekten ab: 18); Müller (1984: 133–144); Grimm (2013: 7–14).

hieratischen Inschriften versehene Objekt, das in der Glyptothek aufbewahrt wurde.

Im Jahr 1844 wurden die Vereinigten Sammlungen König Ludwig I. im Galeriegebäude am Hofgarten eröffnet, die ebenfalls eigene ägyptische Exponate besaßen.<sup>15</sup> Die Vereinigten Sammlungen stellten u. a. den Goldschmuck der Königin Amanishaketo aus Meroe sowie die Sammlung des Reisegelehrten E. Dodwell aus, die bereits 1820 erworben wurde.<sup>16</sup> Einige wenige Stücke von E. Dodwell gelangten zur Vervollständigung des „Ägyptischen Saales“ in die Glyptothek.<sup>17</sup>

Wie vom Konservator F.J. Lauth umfassend beschrieben gab es im Jahr 1865 drei ägyptische Sammlungen in München: das (alte) Königliche Antiquarium in der Residenz, die Glyptothek mit dem „Ägyptischen Saal“ sowie die Vereinigten Sammlungen Ludwig I., wo im „Zweiten Saal“, die ägyptischen Stücke ausgestellt wurden.<sup>18</sup> In seinem Verzeichnis von 1865 listet F.J. Lauth bereits das Ostrakon ÄS 396 als Bestandteil des Antiquariums auf und auch ÄS 397 muss zu dieser Zeit schon dort gewesen sein.

1869 werden die Bestände des Königlichen Antiquariums aus der Residenz und die Vereinigten Sammlungen Ludwig I. zum (neuen) Königlichen Antiquarium im Kunstausstellungsgebäude („Zieblandbau“) gegenüber der Glyptothek zusammengeführt (heute Antikensammlungen)<sup>19</sup>. Die durch die Zusammenlegung deutlich gewachsene Ägyptische Sammlung wird jedoch bereits 1872 vom Zieblandbau in das Erdgeschoss der Neuen Pinakothek umgesiedelt.<sup>20</sup> Der nächstgrößere Zuwachs für die Ägyptische Sammlung des

Antiquariums umfasste 1878–1882 die Papyrus- und Ostraka-Bestände von F. Mook,<sup>21</sup> die laut dem „Inventar der ägyptischen Sammlung des königlichen Antiquariums“ in zwei Spezialverzeichnissen inventarisiert wurden: Das „Special-Verzeichniss der Papyrus(-Fragmente)“ sowie das „Special-Verzeichniss der Ostraka“. Während für den hieratischen Papyrus ÄS 809 die Herkunft aus dem Besitz von F. Mook gesichert ist, kann für die Papyri ÄS 818 und ÄS 819 die gleiche Provenienz lediglich angenommen werden.

Der Erwerb hieratisch beschrifteter Objekte war bis zum Ersten Weltkrieg (1914–1918) durch Ankäufe der KAdW und durch die Sammlungen Ludwig I. geprägt. Mit den Schenkungen von F.W.F. von Bissing, der ab 1905 mit Unterbrechungen bis 1922 Professor für Ägyptologie in München war, gelangten vermehrt Objekte in die Münchner Sammlungen, die aus einem gesicherten archäologischen Kontext stammen.<sup>22</sup> F.W.F. von Bissing führte zu Beginn des 20. Jh. nicht nur eigene Ausgrabungen in Ägypten durch, sondern finanzierte auch Unternehmungen anderer Forscher. Durch offizielle Fundteilungen und weitere Ankäufe entstand so eine umfassende Privatsammlung altägyptischer Antiken, die er durch Schenkungen und Verkäufe zum Teil an die Münchner Sammlungen gab. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg übertrug F.W.F. von Bissing zum Teil Objekte an die Glyptothek.<sup>23</sup> Und auch das nach dem Krieg 1920 neueröffnete Museum Antiker Kleinkunst erhielt von F.W.F. von Bissing für den vorliegenden Beitrag relevante Schenkungen.

15 Ausführlich bei Müller (1984: 144–151).

16 Müller (1984: 150–151); Dodwell (1837).

17 Müller (1984: 141).

18 Lauth (1865).

19 Von Christ (1901: 4); Müller (1984: 132–133).

20 Von Christ (1901: 5).

21 Von Christ (1901: 5).

22 Einführend Grimm & Schoske (2010) mit weiteren Literatur- und Quellenangaben; Grimm (2013: 14–20).

23 Müller (1984: 104).

Das Museum Antiker Kleinkunst umfasst die ehemaligen Sammlungen des Königlichen Antiquariums, die mit dem Ende der Monarchie — wie auch weitere königliche Besitztümer — an den Freistaat Bayern übergangen. Während die griechisch-römische Abteilung im Erdgeschoss der Alten Pinakothek untergebracht wurde, hatte die ägyptische Sammlung wieder ihre Ausstellungsräume am Königsplatz, im Obergeschoss des nun Staatlichen Galeriegebäudes bzw. der „Neuen Staatsgalerie“.<sup>24</sup> F.W.F. von Bissing vermachte dem Museum Antiker Kleinkunst 1919 und 1922 zahlreiche Nubica, darunter die Amphore ÄS 2629 mit hieratischer Inschrift aus Kuban, die laut handschriftlicher Notizen aus der Nekropole 110, Grab 276 kommen soll.<sup>25</sup>

Mit der Übernahme des Ägyptologischen Lehrstuhls durch W. Spiegelberg von 1923 bis 1930 erfolgten gezielt Ankäufe von beschrifteten Objekten sowohl für das Museum Antiker Kleinkunst als auch für das Ägyptologische Institut der Universität München, u. a. zahlreiche Hieratika:<sup>26</sup> So erwarb W. Spiegelberg während seiner Ägyptenreisen 1927 die beschrifteten Gefäße ÄS 1383 und ÄS 4132 sowie 1929 in Theben einige hieratischen Ostraka, die bis auf ÄS 8381 nur noch durch die Aufzeichnungen von J. Černý und A.H. Gardiner (Mün. Univ. Seminar 11a, Univ. Mün. 25a, Mün. Univ. Ägypt. Seminar o.N.) bekannt sind. Die Ostraka stammen vermutlich aus der Grabung von B. Bruyère, der auch 1929 in Deir el-Medine gearbeitet hatte. Zahlreiche Stücke wurden wohl im Nachgang dieser Grabung u. a. von W. Spiegelberg und G. Steindorff für die Münchner und Leipziger Sammlungen erworben. Das Erwerbungs-Journal von W. Spiegelberg verdeutlicht,

dass seine Ankäufe 1927–1930 in Ägypten sowohl für die Ägyptischen Sammlungen des Museums Antiker Kleinkunst als auch für das Seminar für Ägyptologie erfolgten. Weitere Schenkungen aus seiner Privatsammlung erfolgten bereits zu Lebzeiten, doch erst nach seinem Tod wurde diese 1950 durch A. Scharff für die Ägyptische Sammlung erworben.<sup>27</sup>

Mit A. Scharff, der das ägyptologische Seminar von 1932 bis 1950 leitete, vollzog die Ägyptische Sammlung des Museums Antiker Kleinkunst einen wichtigen Schritt: Im Jahr 1933 gelang es A. Scharff die ägyptischen Objekte, zwar noch unter der Direktion der Antikensammlung, gemeinsam mit dem ägyptologischen Seminar der Universität in die Residenz als „Lehrsammlung“ zu verlegen.<sup>28</sup> 1935 konnte schließlich die selbstständige „Ägyptologische Sammlung des Staates“ in den Räumlichkeiten der Residenz gegründet werden.<sup>29</sup> Die Ägyptische Staatssammlung wurde durch magazinierte Objekte der Glyptothek (u. a. Schenkungen von F.W.F. von Bissing) erweitert. Im Mai 1936 wurden u. a. die Ostraka ÄS 1544, ÄS 1547, ÄS 1548, ÄS 1551, ÄS 1637 und ÄS 1638 (vielleicht auch ÄS 1743) aus der Sammlung Bissing erworben. 1938 kaufte H. Brunner, den A. Scharff 1939 noch zum Assistenten des Lehrstuhls erhob, die Ostraka ÄS 3400, ÄS 3401, ÄS 3402 und ÄS 3403 in Theben-West an. Sowohl die hieratischen Ostraka aus der Sammlung Bissing als auch die von H. Brunner erworbenen können inhaltlich Deir el-Medine zugewiesen werden. ÄS 3787 stammt hingegen aus der privaten Ostraka-Sammlung des Konservators K. Dyroff.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) erfuhr die Ägyptische

24 Weickert (1922: 215).

25 Handschriftliche Notizen zur Schenkung von Nubica durch F.W.F. von Bissing, Blatt Nr. 9, Archiv SMÄK.

26 Einführend Grimm (1995b).

27 Grimm (1995b: 47).

28 Bericht von A. Scharff vom 29.12.1946 an das Dekanat über das Ägyptologische Seminar von 1933–1945, Archiv SMÄK; Ministerialentschließung vom 30.05.1933, Nr. VIII 22632, Archiv SMÄK.

29 Bericht von H.W. Müller vom 22.12.1962 an das Bayerische Staatsministerium zum Fragebogen für Museen und wissenschaftliche Sammlungen, Punkt 4., Archiv SMÄK; Ministerialentschließung vom 21.03.1935, Nr. VII 14179, Archiv SMÄK.

Staatssammlung einige Verluste: 1943 mussten die Räumlichkeiten aufgrund verstärkter Bombenangriffe auf die Münchner Residenz geräumt werden.<sup>30</sup> Ein Großteil der Sammlung und die Bibliothek des Seminars wurden nach Schloss Hohenburg bei Lenggries evakuiert, wo Dank der Anmietung eines Übernachtungszimmers beides zugänglich und nutzbar blieb.<sup>31</sup> Trotz der Auslagerung gingen Teile der Sammlung verloren. Durch einen Bombenangriff in der Nacht vom 24. auf den 25. April 1944 wurde eine Kommode mit u. a. unveröffentlichten Ostraka aus dem Nachlass von K. Dyroff getroffen und zerstört.<sup>32</sup> Ein weiterer Schrank mit verglasten Papyri und Ostraka soll jedoch heil geblieben sein. Der Inhalt wird von A. Scharff und einer Assistentin in zwei Waschkörben geborgen und später nach Lenggries gebracht. Warum die Ostraka und Papyri nicht zeitgleich zum Rest der Sammlung evakuiert wurden, ist unklar. Auch die Brandkatastrophe vom 12. auf den 13. Juli 1944 soll zu Verlusten geführt haben.<sup>33</sup> Wahrscheinlich gingen die von W. Spiegelberg angekauften Ostraka, die heute nur noch durch die Aufzeichnungen von J. Černý und A.H. Gardiner bekannt sind, 1944 verloren. Auch der Papyrus ÄS 818 zählt heute leider zu den Kriegsverlusten, konnte jedoch noch von J. Černý in seinen Notebooks dokumentiert werden.<sup>34</sup>

Die räumliche und institutionelle Zusammenlegung von Sammlung und Seminar in der Residenz führt heute dazu, dass einige der hier besprochenen hieratischen Ostraka nicht mit Sicherheit der Staatssammlung oder einer „Universitätssammlung“ zugewiesen werden können. Den Aufzeichnungen von J. Černý und A.H. Gardiner folgend, hat es parallel eine „Universitätssammlung“ gegeben, die jedoch heute fast vollständig als Kriegsverlust gilt.

Bereits nach Kriegsende im Dezember 1945 wurde die Bibliothek nach München zurückgebracht. Die ausgelagerte Sammlung wurde ins „Munich Central Collecting Point“ gebracht und dort zunächst bewacht (damals Arcisstraße 12).<sup>35</sup> Noch unter A. Scharff konnten weitere Teile der Sammlung Bissing 1949 für die ausgelagerte Ägyptische Staatssammlung erworben werden.<sup>36</sup>

Bis 1958 lagerten die Bestände in den Kellerräumen sowie in einem Magazinraum im 1. Stock des „Hauses der Kulturinstitute“ (bis 1949 „Munich Central Collecting Point“). H.W. Müller, der die Leitung des Instituts 1958 bis 1974 übernahm, beschreibt die schlechten Lagerbedingungen, insbesondere für Säрге und Mumien.<sup>37</sup> Er wie auch zuvor A. Scharff, kritisieren vor allem das Fehlen von Inventarlisten, u. a. bedingt durch die ständigen räumlichen Umzüge der ehemaligen

30 Bericht von A. Scharff vom 29.12.1946 an das Dekanat über das Ägyptologische Seminar von 1933–1945, Archiv SMÄK.

31 Bericht von A. Scharff vom 29.12.1946 an das Dekanat über das Ägyptologische Seminar von 1933–1945, Archiv SMÄK; Wenige Stücke wie die Ochsenmumie ÄS 60, einige Holzsärge und Mumien waren während des Krieges in den Gewölben der Residenz verblieben. Zur Auslagerung der Objekte aus der Glyptothek siehe Grimm (2013: 20–27).

32 Brief von A. Scharff vom 03.05.1944 an den Dekan, in dem er über die Zerstörungen im Seminar in der Nacht vom 24. auf den 25.04.1944 berichtet, BayHStA\_1425. Wir danken M. Ullmann für den Hinweis auf das Dokument.

33 Bericht von A. Scharff vom 29.12.1946 an das Dekanat über das Ägyptologische Seminar von 1933–1945, Archiv SMÄK.

34 Černý (Notebook 35.52).

35 Brief von H. Stock vom 15.12.1955 an die Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen zwecks Sicherung der Bestände, Vorgang Nr. 1010/55, Archiv SMÄK; Bericht von A. Scharff vom 29.12.1946 an das Dekanat über das Ägyptologische Seminar von 1933–1945, Archiv SMÄK.

36 Ministerialentschließung vom 06.09.1949, Nr. VI 56594, Archiv SMÄK.

37 Müller (1984: 101–102), Brief von H.W. Müller vom 15.07.1964 an den Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zwecks Raumverhältnisse der Ägyptischen Staatssammlung, Archiv SMÄK; Memorandum zur Lage der Ägyptischen Staatssammlung vom 10.05.1965, Archiv SMÄK.

Sammlungen.<sup>38</sup> H.W. Müller widmete sich der vollständigen Inventarisierung aller ägyptischer Objekte — ein Unterfangen, das 1961 abgeschlossen wurde. Er legte für jedes Objekt Karteikarten mit Foto an, verfasste Beschreibungen und verschiedene Veröffentlichungen.<sup>39</sup> Handgeschriebene Kartei- bzw. Inventarkarten sind bis heute eine wichtige Informationsquelle. Laut H.W. Müller seien die Kriegsverluste relativ gering.<sup>40</sup> Ihm ist es zu verdanken, dass von 1958–1965 die „Ägyptische Staatssammlung“, die Denkmäler des „Ägyptischen Saals“ der Glyptothek und weitere Bestände aus dem Besitz des Wittelsbacher Ausgleichsfonds (WAF) wie der Goldschatz der Amniskheto zusammengeführt wurden.<sup>41</sup> 1966 wurde im „Haus der Kulturinstitute“ die erste ägyptische Nachkriegsausstellung gezeigt.<sup>42</sup> Ein Jahr später erfolgte die Änderung der Bezeichnung „Ägyptische Staatssammlung“ in „Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst“.<sup>43</sup> 1970 konnte das Museum schließlich in neuen Räumen der Residenz eröffnet werden, wo die Exponate bis 2013 ausgestellt wurden.<sup>44</sup>

Im Juni 2013 eröffnete schließlich in einem Neubau im Kunstareal das „Staatliche Museum

Ägyptischer Kunst“. Seit dem Umzug widmet sich das Museum verstärkt der wissenschaftlichen Aufarbeitung seiner Sammlung. Das „Inscriptionsprojekt“ wurde 2020 in Kooperation mit dem Institut für Ägyptologie der LMU München ins Leben gerufen. Das Projekt sieht langfristig die wissenschaftliche Aufarbeitung aller beschrifteten Objekte des Museums vor — die Hieratika sind Teil dieses Vorhabens.

## 2. KATALOG<sup>45</sup> [M. G.-B.]

Der Katalog umfasst 29 hieratisch beschriftete Objekte des Neuen Reiches aus dem SMÄK gemäß den Vorgaben zu diesem Sammelband. Er ist unterteilt in die hieratischen Ostraka mit Inventarnummern des SMÄK („ÄS“-Nummern), die hieratischen Ostraka ohne ÄS-Nummer, die uns aufgrund Kriegsverlusten nur noch durch die Notebook-Blätter von J. Černý bzw. A.H. Gardiner bekannt sind,<sup>46</sup> die hieratischen Papyri, die Stelen mit sekundär aufgetragenen hieratischen Dipinti sowie die hieratisch verfassten Gefäßaufschriften.

Ein technischer Apparat liefert Informationen zu alternativen Bezeichnungen, zu Material, Maße (H = Höhe, B = Breite, D = Durchmesser),

38 Müller (1984: 102).

39 Bericht von H.W. Müller vom 22.12.1962 an das Bayerische Staatsministerium zum Fragebogen für Museen und wissenschaftliche Sammlungen, Punkt 2. sowie S. 12, Archiv SMÄK; Memorandum zur Lage der Ägyptischen Staatssammlung vom 10.05.1965, Archiv SMÄK.

40 Bericht von H.W. Müller vom 22.12.1962 an das Bayerische Staatsministerium zum Fragebogen für Museen und wissenschaftliche Sammlungen, Punkt 3., Archiv SMÄK.

41 Bericht von H.W. Müller vom 22.12.1962 an das Bayerische Staatsministerium zum Fragebogen für Museen und wissenschaftliche Sammlungen, Punkt 4., Archiv SMÄK; Memorandum zur Lage der Ägyptischen Staatssammlung vom 10.05.1965, Archiv SMÄK.

42 Brief von H.W. Müller vom 07.06.1966 an das Bayerische Staatsministerium zwecks Ausstellung 1966, Archiv SMÄK; Müller (1984: 101); Müller (1966).

43 Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums vom 17.11.1967 zwecks Namensänderung, Nr. IV/2 — 7/92454, Archiv SMÄK; Brief von H.W. Müller vom 25.07.1967 an das Bayerische Staatsministerium zwecks Namensänderung, Archiv SMÄK.

44 Bayerischen Staatsministeriums vom 04.03.1968 zwecks Ausbau von Räumen der Residenz, Nr. IV/2 — 7/150564, Archiv SMÄK.

45 Mit einem herzlichen Dank an Koenraad Donker van Heel, Hans-W. Fischer-Elfert, Friedhelm Hoffmann, Frauke Pumpenmeier und Philipp Seyr für Anmerkungen und Ideen zu einzelnen Texten.

46 Diese befinden sich heute im Griffith Institute, Oxford. Wir danken Francisco Bosch-Puche für die Bereitstellung der entsprechenden Seiten.

Erhaltungszustand und Beschriftung, Herkunft und Erwerb<sup>47</sup>, zur wichtigsten Literatur (diese aufgeschlüsselt in Angaben zu [B] = Beschreibung, [F] = Faksimile, [K] = Kommentar, [M] = Metadaten, [Ph] = Photo/Abbildung, [T] = Transliteration, [U] = phonetische Umschrift, [Ü] = Übersetzung), zu Inhalt, Datierung und ggf. einem Kommentar. Eine kleine Auswahl unpublizierter Texte wird darüber hinaus ausführlicher behandelt, bei anderen wird die Publikation an anderer Stelle erfolgen.

## 2.1. Ostraka mit Inventarnummern des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst

### ÄS 396

**Andere Bezeichnung:** Munich, Antiquarium;<sup>48</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums N 22.<sup>49</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 15,5 × 14,8.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitige Beschriftung. Vorderseite: Elf Zeilen in einer literarischen Handschrift; kräftige schwarze und rote Tinte mit roten Verspunken. Z. 1 und 11 sind nur noch in Resten erhalten, hier Spuren von Rubren. Zeilenanfänge und -enden fehlen, die Mitte von Z. 6 ist abgerieben. Rückseite: Acht Zeilen in einer etwas ungelikten, kursiveren Handschrift, die schwarze Tinte ist verblasst und stellenweise abgerieben. Die Zeilenanfänge sind vollständig, die -enden fehlen. Palimpsest, Spuren von roter und

schwarzer Tinte von einer älteren Zeichnung. Wendung: Vorderseite oben = Rückseite oben.

**Herkunft/Erwerb:** „Wahrscheinlich aus Theben West“.<sup>50</sup> Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Keine Angaben zum Erwerb; das Stück war bereits im 19. Jh. im Besitz der Ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums.

**Bibliographie:** von Beckerath (1983) [B, F (v<sup>o</sup>), K, T]; Bickel & Mathieu (1993: Taf. 1–3) [T]; Brunner (1944) [K (r<sup>o</sup>), T (r<sup>o</sup>), Ü (r<sup>o</sup>)]; von Christ (1901: 91); Dorn (2004: 39 mit Anm. 10 und 11, 40–46) [K (v<sup>o</sup>), T (v<sup>o</sup>), U (v<sup>o</sup>), Ü (v<sup>o</sup>)]; Dorn (2015) [K (v<sup>o</sup>), Ü (v<sup>o</sup>)]; Gardiner (MSS 31.87, Notebook 50.24<sup>51</sup>) [T]; Helck (1970) [K (r<sup>o</sup>), T (r<sup>o</sup>), Ü (r<sup>o</sup>)]; Lauth (1865: 26) [B]; Lauth (1872: Tafel) [K, F]; Müller & Löhr (1976: 213) [B, M, Ph].

**Inhalt:** Vorderseite: Lehre des Cheti, Sohn des Duauf: 3,9–4,4 nach Brunner (1944: 17) bzw. Ia–IIIa nach Helck (1970); Rückseite: Lehre des Amunnacht.

**Datierung:** Da die Lehre des Amunnacht vor allem als Unterrichtsstoff Verbreitung im näheren Umfeld des Autors fand<sup>52</sup> — das ist der Schreiber der Nekropole *Jmn-nḥt* (v)<sup>53</sup> aus Deir el-Medine —, ist eine Datierung in die 20. Dynastie, Zeit Ramses' III.–V. oder VI. sicher.

**Bemerkung:** Zur Lehre des Cheti, Sohn des Duauf siehe den Überblick bei Burkard & Thissen (2015: 183–191) mit weiterer Literatur und zur Lehre des Amunnacht Burkard & Thissen (2009: 123–127).

<sup>47</sup> Die z. T. komplexe und komplizierte Provenienzforschung wurde von M. Flossmann-Schütze durchgeführt, siehe dazu auch die Einführung und Sammlungsgeschichte.

<sup>48</sup> Gardiner (MSS 31.87, Notebook 50.24).

<sup>49</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 18.

<sup>50</sup> Müller & Löhr (1976: 213).

<sup>51</sup> A.H. Gardiner fertigte die hieroglyphische Umschrift am 17.04.1911 an.

<sup>52</sup> Dorn (2004: 48–49).

<sup>53</sup> Die römischen Ziffern in Klammer hinter dem Personennamen nehmen das von B. Davies (1999) eingeführte System zur Unterscheidung der verschiedenen Namensträger in Deir el-Medine auf.

## ÄS 397

**Andere Bezeichnung:** Munich, Antiquarium 307;<sup>54</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums N 22a.<sup>55</sup>

**Material:** Keramik.

**Maße** (H × B in cm): 16,2 × 13,8.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitig beschriftet mit zehn Zeilen in einer administrativen Handschrift in kräftiger schwarzer Tinte. Der Text ist vollständig erhalten.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Keine Angaben zum Erwerb; das Stück war bereits im 19. Jh. im Besitz der Ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums.

**Bibliographie:** Černý (Notebook 35.26) [T]; Černý (1973: 106, Anm. 3);<sup>56</sup> von Christ (1901: 91) [Ü]; DeM Database [M]; Gardiner (Notebook 50.23) [T]; Gutgesell (1983: 71 mit Anm. 3);<sup>57</sup> Helck (2002: 296);<sup>58</sup> Janssen (1975: 465 mit Anm. 56); *KRI* 7, 297 [T];<sup>59</sup> *KRITA* 7, 203 [Ü]; Lauth (1868: 7) [F, Ü]; Mandville (2014: 35 und siehe Index); Müller & Löhr (1976: 213) [M]; Spiegelberg (1896: 64–65) [T, Ü]; Wimmer (1995: Teil 1: 119–120 u. 142) [F, M, T].

**Inhalt:** Abrechnung über die Austeilung von Getreiderationen an die Arbeiterschaft von Deir el-Medine.

**Datierung:** 20. Dynastie, Ramses' III., Jahr 28, 1. Monat Achet, Tag 30.

## ÄS 1544

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 17 × 9,2.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitig beschriftet. Zeichnungen und ein kurzer, zweizeiliger Text in roter Tinte in einer feinen und geübten Strichführung auf eine stark zerkratzte Oberfläche angebracht, die aufgrund von Abplatzungen teilweise stark beschädigt ist. Daneben Reste von Arbeiterzeichen in schwarzer Tinte in einem eher groben und unbeholfenen Duktus.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Aus der Sammlung Bissing, Mai 1936.<sup>60</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert. „Bar jeden Bildwertes“ wurde die „sehr schöne Leinenliste“ bei E. Brunner-Traut nur in einer Anmerkung erwähnt (1956: 124, Anm. 6).

**Inhalt:** Wäscheliste für den Wäscher *Pn-T<sup>3</sup>-wr.t*.

**Datierung:** Aufgrund der Nennung des Wäschers *Pn-T<sup>3</sup>-wr.t* (XII) ist eine Datierung in die 20. Dynastie, Ramses III. sicher.<sup>61</sup>

**Bemerkung:** Von E. Brunner-Traut (1956: 124, Anm. 6) irrtümlich zu den Kriegsverlusten gezählt. Das Stück wird an anderer Stelle publiziert.

<sup>54</sup> Das war wohl die ursprüngliche Inventarnummer, noch vor der Bezeichnung N 22a. Offenbar waren auch J. Černý die verschiedenen Bezeichnungen bekannt, wenn auch nicht ganz verständlich, denn in Notebook 35.26 korrigierte er die zweite Ziffer der Inventarnummer von einer „9(?)“ in eine „0“ zu „307“, was zahlreiche Bearbeiter übernahmen, siehe auch die folgenden Fußnoten. Die aktuelle Bezeichnung „397“ wurde später mit Bleistift (wieder?) hinzugefügt. Die Kollationierung des Textes führte J. Černý am 17.08.1929 durch.

<sup>55</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 18.

<sup>56</sup> Als „O. Munich, Antiquarium 307“ bezeichnet.

<sup>57</sup> Mit der Bezeichnung „O. München 307“.

<sup>58</sup> „oMünch Ant 307“.

<sup>59</sup> „O. Munich, Antiquarium 307/22a“.

<sup>60</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>61</sup> Zur Beleglage dieses Wäschers siehe Gabler (2018: 690, Tabelle 15 a).

**ÄS 1547**

**Andere Bezeichnung:** Haag, Mus. Scheurleer;<sup>62</sup>  
Bissing-Nr. D 50.<sup>63</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 10 × 12,5.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitige Beschriftung in schwarzer Tinte. Palimpsest. Vorderseite<sup>64</sup>: Drei Zeilen einer gut lesbaren Handschrift. Vermutlich fehlt nur das Ende von Z. 3. Unterhalb des Textes und diesen an wenigen Stellen verdeckend befindet sich eine später angebrachte Zeichnung mit Punkten in Doppelreihen. Rückseite: Wenige Reste von zwei Zeilen. Vorderseite oben = Rückseite oben.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Aus der Sammlung Bissing, 1936.<sup>65</sup>

**Bibliographie:** Brunner-Traut (1956: 123 Nr. 150, Taf. XLIII) [B (r<sup>o</sup>), Ph (r<sup>o</sup>)]; Černý (Notebook 114.56) [T (r<sup>o</sup>)]; DeM Database [M]; Janssen (2005: 22–23); Müller & Löhr (1976: 213) [M]. Die Rückseite ist unpubliziert.

**Inhalt:** Vorderseite: Notiz über den Transfer eines Esels in einem Regierungsjahr 38, 4. Monat Schemu. Über dem Text befindet sich, 90 Grad im Uhrzeigersinn gewendet, eine Punktliste in Verbindung mit zwei(?) Arbeiterzeichen, wobei von einem nur noch ein Bogen erhalten ist. Bei dem anderen Zeichen in Form eines Bassins  $\sqcap$  handelt es sich vermutlich um das des *Jmn-m-wj*<sup>3</sup> (i).<sup>66</sup> Die Punkte geben eine Zählung wieder.<sup>67</sup> Rückseite: Vermutlich Fortführung der Notiz auf der Vorderseite mit Nennung eines Regierungsjahres 40 bzw. eines „Tag 23“.

**Datierung:** 19. Dynastie, Ramses II., Jahr 38, 4. Monat Schemu, Tag 22 und Jahr 40, [...] Monat Achet(?), Tag 23(+x).

**Bemerkung:** Soweit man erkennen kann, stammen die beiden Texte auf Vorder- und Rückseite aus einer Hand. Die DeM Database bezeichnet die Seite mit dem Eselstext aus Jahr 38 als „reverse“. Da auf der anderen Seite ein Jahr 40 genannt ist, wurde hier die Bezeichnung der Seiten entsprechend vertauscht: Vorderseite = Jahr 38, Rückseite = Jahr 40.

Von E. Brunner-Traut (1956: 123) irrtümlich zu den Kriegsverlusten gezählt.<sup>68</sup>

<sup>62</sup> Černý (Notebook 114.56).

<sup>63</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>64</sup> Zur Benennung von Vorder- und Rückseite siehe Bemerkung.

<sup>65</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>66</sup> Dieses Arbeiterzeichen ist in Deir el-Medine von der 18. bis zur Mitte der 20. Dynastie belegt. D. Soliman (2016: 401 mit Anm. 16) konnte es für die 19. Dynastie nicht nur mit dem Arbeiter *Jmn-m-wj*<sup>3</sup> (i) identifizieren, der u. a. in Jahr 40 Ramses' II. in O. BM EA 5634, v<sup>o</sup> 2, O. DeM 189, Kol. I, 4 und O. Kairo CG 25573, Kol. I, 11 genannt wird, sondern auch mit *Stḥ* (i), der ab der Regierungszeit Ramses III. belegt ist — u. a. in O. Ashmolean Museum HO 20, r<sup>o</sup> 5, O. Ashmolean Museum HO 36, r<sup>o</sup> 2, O. Brüssel E.301, r<sup>o</sup> 24. Die Metadaten zu den hier und im Folgenden genannten administrativen Stücken der 19. und 20. Dynastie aus dem Deir-el-Medine-Umfeld lassen sich bequem der DeM Database entnehmen. Bei *Stḥ* (i) handelt es sich eventuell um den Enkel von *Jmn-m-wj*<sup>3</sup> (i). Aufgrund der Nennung eines Regierungsjahres 38 bzw. 40 kann aber nur der Großvater in Frage kommen. Zu den beiden Arbeitern siehe auch Davies (1999: Index).

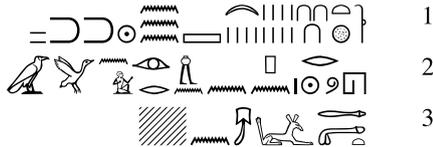
<sup>67</sup> E. Brunner-Traut (1956: 123) beschreibt die Zeichnung als eine Gartenanlage mit Doppelreihen von Bäumen und einem Teich; so auch Müller & Löhr (1976: 213). A. Dorn (2011: 137 mit Anm. 418) identifiziert die Form des Bassins aber aufgrund zahlreicher Parallelen als Arbeiterzeichen mit einer Zählung in Form von Punkten.

<sup>68</sup> J. Černý (Notebook 114.56) schreibt „Kopiert nach dem Orig. 13./9.30“. Das Stück befand sich zu diesem Zeitpunkt noch in „Haag, Mus. Scheurleer“. Später wurde auf dem Blatt 114.56 nachgetragen, dass das Stück von E. Brunner-Traut publiziert wurde, der Verbleib mit „later Munich 1547“ angegeben sowie mit dem Vermerk „now lost — destroyed“. D. h. J. Černý hat nach 1956, also nach Erscheinen des Buches von E. Brunner-Traut, dieses Stück vermutlich anhand der Publikation überprüft und den Notebook-Eintrag aktualisiert.

## Vorderseite



Abb. 1. ÄS 1547 r° (Foto M. Franke)



- 1 *rnp.t-sp 38 ʿbd 4 šmw sw 22*
  - 2 *hrw pn n jnj jrj.n=j pʿ*
  - 3 *ʿ.t n [...]*
- 1 Regierungsjahr 38, 4. Monat Schemu, Tag 22.  
 2 Dieser Tag: Ich brachte den  
 3 Esel des [...]

## Zeile 2–3

Wörtlich: „Dieser Tag des Bringens, das ich gemacht habe den Esel des“ [...] Vergl. diese Konstruktion z. B. auch in O. Berlin P 12654, r° 4 und v° 6.<sup>69</sup>

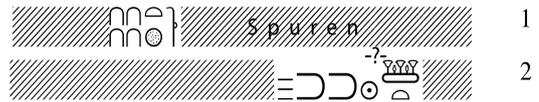
## Zeile 3

Zur Schreibung des liegenden Erdferkels (Gardiner sign E21) in ʿ „Esel“, vergl. auch das ebenfalls aus der 19. Dynastie stammende O. DeM 63, 2. Die Angabe des Eselsbesitzers ist nicht (mehr) vorhanden.

## Rückseite



Abb. 2. ÄS 1547 v° (Foto M. Franke)



- 1 [...] *rnp.t-sp 40[+x(?) ...]*
  - 2 [...] *ʿh.t(?) sw 23[+x(?) ...]*
- 1 [...] Regierungsjahr 40[+x(?) ...]  
 2 [...] Achet(?), Tag 23[+x(?) ...]

## Zeile 1

Die nicht mehr lesbaren Zeichenreste vor der Jahreszahl stehen etwas unterhalb der Grundlinie, so dass die Möglichkeit besteht, dass sie aus einer früheren Beschriftung stammen.

## Zeile 2

Vor der Angabe des Tages möchte man einen Monat erwarten, so dass hier eigentlich nur Achet infrage kommt, auch wenn das Zeichen eher an *bnr* „Dattel“ erinnert. Danach sollte dann aber *|||* und/oder eine Mengenangabe stehen.

<sup>69</sup> Siehe *Deir el Medine online*.

**ÄS 1548****Andere Bezeichnung:** Bissing-Nr. D 52.<sup>70</sup>**Material:** Kalkstein.**Maße** (H × B in cm): 8,8 × 11.**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitig beschriftet bzw. mit Zeichnungen versehen. Vorderseite: Stark abgeriebene Zeichnung in Rot mit schwarzen Konturen, rechts und links abgebrochen. Zeichenreste eines älteren(?), hieratischen Textes rechts, oberhalb und in der Mitte. Rückseite: Reste von drei(?) Zeilen in schwarzer Tinte, wobei Z. 1 und 2 nicht mehr lesbar sind. Wendung: Vorderseite oben = Rückseite oben.**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen erscheint ein Deir-el-Medine-Kontext naheliegend. Aus der Sammlung Bissing, 1936.<sup>71</sup>**Bibliographie:** Brunner-Traut (1956: 110 Nr. 118, Taf. XXXIX) [B (r<sup>o</sup>), Ph (r<sup>o</sup>)]. Die Rückseite ist unpubliziert.**Inhalt:** Vorderseite: Darstellung eines stehenden, unbedeckten Mannes, der beide Arme nach vorne ausstreckt. In einer Hand hält er eine Leine o. ä., die zu einem Tier (Pferd oder Rind?) führt, von dem nur noch das Hinterteil erhalten ist. Die hieratischen Reste sind vorerst nicht lesbar. Rückseite: In der dritten Zeile lassen sich nur noch die Namen [Schreiber(?)] *Wn-nfr* und Schreiber *Jmn-nḥt* lesen.**Datierung:** Ramessidisch, nach Brunner-Traut (1956: 110). Ist die Rekonstruktion des Titels korrekt, könnte es sich um den Schreiber *Wn-nfr* (v) aus der Mitte der Regierungszeit

Ramses' III. handeln oder um *Wn-nfr* (viii), der von Jahr 17 Ramses' IX. bis Jahr 10 Ramses' XI. als *smd.t*-Schreiber der rechten Seite aktiv war. Beide Personen traten gemeinsam mit einem Schreiber *Jmn-nḥt* auf, nämlich mit *Jmn-nḥt* (v), der *Wn-nfr* (v) in das Amt des Nekropolenschreibers folgte, aber auch schon vorher — ab Jahr 16 Ramses' III. — und bis Jahr 6 oder 7 Ramses' VI. belegt ist.<sup>72</sup> *Jmn-nḥt* (xxxi) war wiederum Kollege von *Wn-nfr* (viii) am Ende der 20. Dynastie.<sup>73</sup>

**Bemerkung:** Von E. Brunner-Traut (1956: 110) irrtümlich zu den Kriegsverlusten gezählt.**Rückseite**

Abb. 3. ÄS 1548 v° (Foto M. Franke)

<sup>70</sup> Nach Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 64. Die Nummer ist auch am rechten oberen Rand des Stückes notiert, heute allerdings nur noch schwer zu erkennen.

<sup>71</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>72</sup> Zur Person und Familie des *Jmn-nḥt* (v) siehe Davies (1999: 105–118).

<sup>73</sup> Eine übersichtliche Chronologie der Schreiber von Deir el-Medine und ihrer Positionen findet man bei Davies (1999: 283–284).



3 ... sš(?) *Wn-nfr* [...] sš *Jmn-nḥt* [...]

3 ... Schreiber(?) *Wnn-nfr* [...] Schreiber  
*Jmn-nḥt* [...]

### ÄS 1551

**Andere Bezeichnung:** Bissing-Nr. D 65.<sup>75</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 8,5 × 18,2.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Vorderseite: Nahezu vollständige Zeichnungen in roter, schwarzer und — nach Brunner-Traut (1956: 103) — „eine heute ins Gelbliche verblaßte grüne“ Tinte, die recht verwischt bzw. verlaufen ist. Rückseite: Linke Hälfte: Reste von zwei Zeilen hieratischer Beschriftung in schwarzer Tinte. Durch Absplitterung des Steines ist der komplette obere Teil des Textes verloren. Rechte Hälfte: Reste von drei Zeilen hieratischer Beschriftung in roter Tinte mit großem Zeilenabstand und um 180 Grad gedreht. Wendung: Kann vorläufig nicht bestimmt werden.

**Herkunft/Erwerb:** Herkunft unbekannt. Aus der Sammlung Bissing, 1936.<sup>76</sup>

**Bibliographie:** Brunner-Traut (1956: 103 Nr. 104, Taf. XXXVI) [B (r°), Ph (r°)]; Müller & Löhner (1976: 215) [M]. Die Rückseite ist unpubliziert.

**Inhalt:** Vorderseite: Darstellung eines Mannes mit plissiertem Schurz auf einem Streitwagen, der von zwei(?) Pferden gezogen wird. Rechts oben eine weitere Zeichnung eines sitzenden Affen vor einer Schale mit Feigen, die auf einem kleinen Tisch steht. Um den Bauch des Affen ist eine Leine befestigt. Rückseite: Vermutlich literarisch, die wenigen Reste erlauben allerdings keine nähere Bestimmung.

**Datierung:** 19. Dynastie nach Brunner-Traut (1956: 103).

**Bemerkung:** Von E. Brunner-Traut (1956: 103) irrtümlich zu den Kriegsverlusten gezählt.

### ÄS 1637

**Andere Bezeichnung:** Bissing-Nr. D 56.<sup>77</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 9,6 × 9,7.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitige Beschriftung. Vorderseite: Vier Zeilen in schwarzer Tinte in einer etwas ungeübten Handschrift (Schreibübung?), eventuell noch Reste einer fünften Zeile. Der Text ist zu allen Seiten abgebrochen. Rückseite: Zeichnung in Schwarz und Rot sowie wenige, nicht mehr lesbare Schriftreste in schwarzer Tinte. Vorderseite oben = Rückseite links.

**Herkunft/Erwerb:** Ein Deir-el-Medine-Kontext ist möglich. Aus der Sammlung Bissing, 1936.<sup>78</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert.

**Inhalt:** Vorderseite: Titulatur Ramses' II. Rückseite: Profil eines männlichen Gesichtes.

**Datierung:** 19. Dynastie, nach Jahr 30 (erstes Sedfest) Ramses' II., siehe unten.

<sup>74</sup> Alle Faksimiles in diesem Beitrag wurden von M. Goecke-Bauer anhand von Fotos angefertigt.

<sup>75</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>76</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>77</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

<sup>78</sup> Laut Inventarkarte des Objektes.

**Vorderseite**

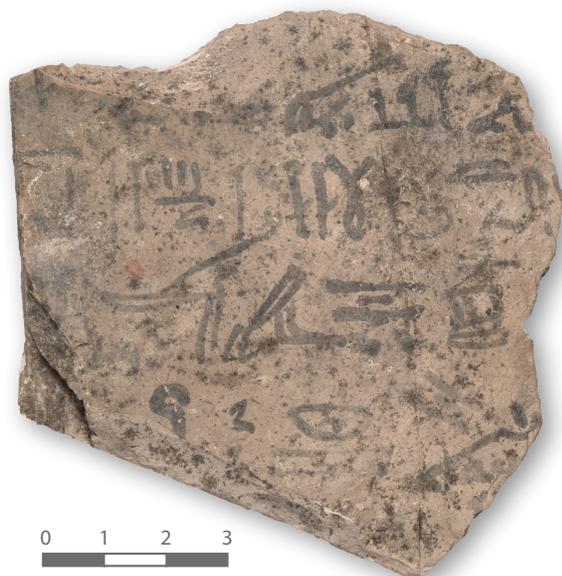


Abb. 4. ÄS 1637<sup>r</sup> (Foto M. Franke)



- 1 ... H]r K<sup>3</sup>-nḥt mr.y-[M<sup>3</sup>.t... nb-
- 2 ... h]b-sd.w-mj-jt=f-Pth-t<sup>3</sup>-[tnn...
- 3 ... g]rg-t<sup>3</sup>.wj Hr-nbw [...
- 4 ... nsw-]bjtj nb-t<sup>3</sup>.wj ḥq<sup>3</sup> [...
- 5 ...].[...]

- 1 ... Ho]rus: Starker-Stier, geliebt-von-[Maat ... Herr-der-
- 2 ... He]b-Sed-Jubiläen-wie-sein-Vater-Ptah-Ta[tenen ...
- 3 ... Be]gründer-der-beiden-Länder; Gold-horus [...
- 4 ... König-von-Ober-und]-Unterägypten, Herr-der-beiden-Länder, Herrscher [...
- 5 ...].[...]

**Zeile 1**

Es ist unklar, wie viel zu Beginn bzw. am Ende der Zeilen jeweils fehlt. Da die Titulatur mit dem Falken eingeleitet wird, kann am Anfang dieser und der folgenden Zeilen eigentlich nicht mehr allzu viel gestanden haben.

Über den Resten der Schwanzfedern des Falken zu Beginn der Zeile finden sich Spuren eines weiteren Zeichens, so dass hier die Lesung als Falke mit Geißel (Gardiner sign G6) anzunehmen ist. Am Ende dieser Zeile oder (weniger wahrscheinlich) zu Beginn der nächsten wird darüber hinaus noch *Nb.tj* „die Beiden Herrinnen“ zu ergänzen sein.

**Zeile 3**

Die Gruppe am Anfang der Zeile bereitete einiges Kopfzerbrechen, da sie nicht zu den hier zu erwartenden Determinativen für *grg* „gründen“ passen wollte. Doch mit Hilfe des D-Stretch-Verfahrens konnte die Schreibung   sichtbar gemacht werden.<sup>79</sup>

**Zeile 4**

Vermutlich ist *ḥq<sup>3</sup> W<sup>3</sup>.s.t* „Herrscher von Theben“ zu ergänzen, es fehlen dann noch Thron- und Eigenname.

<sup>79</sup> Zur Schreibung vgl. auch Nr. 467 bei Möller (1927: 41) bzw. den entsprechenden Eintrag in AKU-PAL, Paläographie des Hieratischen und der Kursivhieroglyphen, <https://aku-pal.uni-mainz.de/graphemes/647> (Zugriff am 15.04.2023).

Die Vorderseite enthält, trotz ihres fragmentarischen Zustands, noch einige Elemente der Titulatur Ramses' II. Dabei handelt es sich um den Horus- und den Herrinnen-Name, wie sie frühestens nach dem ersten Sedfest dieses Königs regelmäßig auftreten.<sup>80</sup> Der Goldhorus- und Thronname selbst sind nicht mehr erhalten, auch der Eigenname fehlt.

Aus dem hieratischen Deir-el-Medine-Material liegen uns einige weitere Ostraka mit Königstitulaturen vor, bei denen es sich wohl ebenfalls um Schreibübungen handelt. Als weitere Stücke mit Elementen der Titulatur Ramses' II. sind zu nennen: O. Berlin P 11235, Text b; O. Berlin P 11265, r<sup>o</sup> sowie O. UC 31930, v<sup>o</sup> aus Jahr 35<sup>81</sup>.

### Rückseite



Abb. 5. ÄS 1637 v<sup>o</sup> (Foto M. Franke)

### ÄS 1638

**Andere Bezeichnung:** Bissing-Nr. D 46.82<sup>82</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 11,7 × 11,7.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitige Beschriftung. Vorderseite: In der rechten Hälfte vier Kolumnen in mittelhieratischer Schrift in schwarzer Tinte mit roten Trennlinien, die oben, unten und rechts abgebrochen sind. Am linken Rand Spuren einer weiteren Kolumne? Im linken Teil darüber hinaus Spuren einer Zeichnung in roter Farbe. In der Mitte starke Verkratzungen. Rückseite: Aufgrund großflächiger Abplatzungen des Steines nur sehr geringe Spuren von zwei Kolumnen in schwarzer Tinte mit einer roten Trennlinie. Wendung: Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Rückseite nicht bestimmbar.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Ankauf durch F.W.F.von Bissing vor dem Ersten Weltkrieg in Kairo im Altertumshandel, 1934 vom Ägyptischen Museum aus seiner Sammlung erworben, so Brunner (1944: 82 mit Anm. 133); Grimm (1995a: 165–166 mit Anm. 4).<sup>83</sup>

**Bibliographie:** Brunner (1944: 82–84) [B, F, K, T, Ü]; Grimm (1995a: 165–177, Taf. II) [Ph, U, Ü]; *KRI* 3, 652 [T (Kolophon)]; *KRITA* 3, 444 [Ü (Kolophon)]; *KRITANC* 3, 480 [K (Kolophon)]; Posener (1951: Taf. 20–21) [T]; Schoske & Wildung (2009: 35 Nr. 22) [Ph, Ü].

<sup>80</sup> H2<sup>o</sup> bzw. N2<sup>o</sup> bei von Beckerath (1999: 152–153). Vergleiche auch z. B. Gauthier (1914: 44, Nr. XXXII) aus Jahr 35 Ramses' II. und Gauthier (1914: 45, Nr. XXXIII) aus Jahr 38 Ramses' II.

<sup>81</sup> So *KRI* 7, 181. Die DeM Database setzt hier das Jahr 25 an und bemerkt, dass eine Zuweisung in das Deir-el-Medine-Umfeld unsicher ist, da das Stück auch aus Abydos stammen könnte. Von O. UC 31930, v<sup>o</sup> liegt leider nur die hieroglyphische Umschrift in *KRI* 7, 181 vor, denn es weist große Parallelen zum Münchner Stück auf: *Hr K<sup>3</sup>-nh<sup>t</sup> mr.y-M<sup>3</sup>.t Nb.tj nb-hb-sd.wmj-jt=f-Pth-<sup>3</sup>-t<sup>nn</sup> Hr-nbw mk-Km.t-w<sup>f</sup>-h<sup>3</sup>s.wt [...]*.

<sup>82</sup> Die Nummer befindet sich auf der Rückseite des Ostrakons.

<sup>83</sup> Die Museumsdatenbank nennt 1936 als Ankaufsjahr aus der Sammlung Bissing, verzeichnet aber keine Bissing-Nr. Die Inventarkarte des Museums gibt dagegen an, dass das Stück 1938 von H. Brunner in Theben-West gekauft wurde.

**Inhalt:** Schulbuch Kemit, vom Typ „Ostraca litteraires d'un type particulier“,<sup>84</sup> Kemit § 17 und Kolophon. Im Kolophon wird der Zeichner *M<sup>33</sup>(.n=j)-nh<sub>t</sub>=f* genannt. Dabei handelt es sich vermutlich eher um den gut belegten *sš-qd M<sup>33</sup>(.n=j)-nh<sub>t</sub>=f* (i) als um seinen Enkel *M<sup>33</sup>(.n=j)-nh<sub>t</sub>=f* (ii), zu diesen Personen siehe Davies (1999: 155–162, chart 11).

**Datierung:** 19. Dynastie, 1. Hälfte Ramses' II., aufgrund der Nennung des Zeichners.

**Bemerkung:** Zum Buch Kemit siehe den Überblick bei Burkard & Thissen (2015: 215–218) mit weiterer Literatur sowie Petersmarck (2012). Eine Neubearbeitung erfolgt derzeit von A. Motte.<sup>85</sup>

### ÄS 1743

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B × Dicke in cm): 13,1 × 16,2 × 2,8.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beschriftung auf drei Seiten. Die Vorderseite ist größtenteils abgerieben. Nur am rechten Rand, der etwas abfallend ist, sind wenige Schriftreste erhalten, die zu fünf Zeilen gehören könnten. Auf der Rückseite lassen sich trotz großflächigem Schriftabrieb und Abplatzungen noch Reste von acht(?) Zeilen ausmachen. Über dem Text Spuren einer Zeichnung(?) oder vielleicht auch Rostspuren in Orange. Auf der Unterseite Reste von zwei Zeilen. Administrative, zügige Handschrift in schwarzer Tinte mit Spuren von roter Schrift. Wendung: Vorderseite oben

= Rückseite unten; Rückseite unten = Unterseite oben.

**Herkunft/Erwerb:** Aufgrund des Inhalts und der Nennung eines *Ršw-ptr=f* in v<sup>o</sup> 2 ist ein Deir-el-Medine-Kontext gut möglich. Zum Erwerb liegen keine Angaben vor, das Stück stammt evtl. ebenfalls aus der Sammlung Bissing.<sup>86</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert.

**Inhalt:** Die Textreste deuten auf einen administrativen Kontext wie eine Abrechnung. Erhalten ist z. B. v<sup>o</sup> 2:  „Tür“; v<sup>o</sup> 3:  „27 Deben“; v<sup>o</sup> 6:  „das macht“.

**Datierung:** Die Nennung des  *Ršw-ptr=f* in v<sup>o</sup> 2 weist in die erste Hälfte der 20. Dynastie.<sup>87</sup>

### ÄS 3400

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 13,5 × 25,5.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitig beschriftet. Vorderseite: Fünf Zeilen in einer großzügigen literarischen Handschrift in schwarzer Tinte mit Rubren in Z. 3 und 5 und roten Verspunkten. Der Anfang von Z. 2 bis 4 fehlt sowie alle Zeilenenden; oben und unten vollständig. Palimpsest. Rückseite: Aufgrund großflächiger Abplatzungen nur wenige Spuren einer hieratischen Beschriftung in schwarzer Tinte. Wendung: Nicht mehr bestimmbar.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext naheliegend.

<sup>84</sup> Grimm (1995a: 166).

<sup>85</sup> Motte (2022). Im gleichen Jahr erschien auch ein Artikel von J. Posch (2022), der eine weitere Gruppe von Kemit-Ostraka aus dem IFAO publiziert hat.

<sup>86</sup> Siehe oben zur Sammlungsgeschichte.

<sup>87</sup> Der Arbeiter *Ršw-ptr=f* (i) aus Deir el-Medine ist im Zeitraum Jahr 15 Ramses' III. bis Jahr 3 Ramses' IV. (oder eines direkten Nachfolgers) belegt, Davies (1999: 248).

Ankauf von H. Brunner am 01.11.1938 in Theben-West.<sup>88</sup>

**Bibliographie:** Brunner-Traut (1940: 3–9 mit Taf. Ib) [B, F, K, Ph, Ü]; Černý (Notebook 49.80) [T]; Gardiner (Notebook 50.82) [T];<sup>89</sup> Müller & Löhr (1976: 212) [M]; Posener (1952: 109–117) [T, Ü]; Schoske & Wildung (2009: 36 Nr. 23) [Ph].

**Inhalt:** Vorderseite: Lehre des Djedefhor.

**Datierung:** Frühe 20. Dynastie, so Brunner-Traut (1940: 3).

**Bemerkung:** Zur Lehre des Djedefhor siehe den Überblick bei Burkard & Thissen (2015: 89–92) mit weiterer Literatur.

### ÄS 3401

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 21 × 13,5.<sup>90</sup>

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitig beschriftet mit 13 Zeilen in einer literarischen Handschrift. Rundum unvollständig. Palimpsest.<sup>91</sup>

**Herkunft/Erwerb:** Vermutlich Deir el-Medine.<sup>92</sup> Ankauf von H. Brunner am 01.11.1938 in Theben-West.<sup>93</sup>

**Bibliographie:** Brunner (1940: 1–3 mit Taf. 1a) [B, K, Ph, T, Ü]; *KRI* 2, 379 [T]; *KRITA* 2, 209–210 [Ü]; *KRITANC* 2, 235–236 [K].

**Inhalt:** „Praise of the King in the First Jubilee, and Promise of Good Niles“ (*KRI* 2, 378). Dieses Stück steht, zusammen mit anderen literarischen Texten, im Zusammenhang mit dem ersten Sedfest Ramses II.<sup>94</sup>

**Datierung:** 19. Dynastie, Jahr 30 Ramses' II. (*KRI* 2, 379).

**Bemerkung:** Kriegsverlust.<sup>95</sup>

### ÄS 3402

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 22,5 × 17,5.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Das Stück ist in vier Teile zerbrochen. Einseitige Beschriftung, fünf Kolumnen in mittelhieratischer Schrift in schwarzer Tinte mit Rubren sowie sechs roten Trennlinien. Die Schrift ist stellenweise stark verblasst bzw. abgerieben, Anfang und Ende der Kolumnen sind abgebrochen.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext naheliegend. Ankauf von H. Brunner am 01.11.1938 in Theben-West.<sup>96</sup>

<sup>88</sup> Laut Museumsdatenbank. In der Publikation Brunner-Traut (1940: 3) heißt es: „Ich habe das Stück in Theben gekauft und verdanke die Erwerbung der Liebenswürdigkeit von Herrn Prof. Schäfer; [...]“

<sup>89</sup> Mit Korrekturen zu Brunner-Traut (1940: 3–9).

<sup>90</sup> Nach Brunner (1940: 1 mit Anm. 4).

<sup>91</sup> Nach Brunner (1940: 1).

<sup>92</sup> H. Brunner (1940: 1) schreibt, dass das Stück „vermutlich aus der Grabung in Dêr el-Medîne“ stammt und zusammen mit ÄS 3400 erworben wurde.

<sup>93</sup> Laut Museumsdatenbank.

<sup>94</sup> Siehe *KRI* 2, 378–383; von Beckerath (1981: 451).

<sup>95</sup> So von Beckerath (1981: 451). Laut Museumsdatenbank war das Stück bei der Revision 1961 nicht mehr vorhanden.

<sup>96</sup> Laut Museumsdatenbank. H. Brunner (1944: 83 mit Anm. 136) selbst nennt nur 1938 als Erwerbsjahr.

**Bibliographie:** Grimm (1995a: 165–177, Taf. I) [Ph, U, Ü].

**Inhalt:** Schulbuch Kemit, vom Typ „Ostraca littéraires d’un type particulier“, Kemit § 11, 12 und Anfang von § 13.

**Datierung:** Ramessidisch.

**Bemerkung:** Zum Buch Kemit siehe den Überblick bei Burkard & Thissen (2015: 215–218) mit weiterer Literatur sowie Petersmarck (2012). Eine Neubearbeitung erfolgt zur Zeit von A. Motte.<sup>97</sup>

### ÄS 3403

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Keramik.

**Maße** (H × B in cm): 8,7 × 9,8.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitig beschriftet in einer kleinen Handschrift. Vorderseite: Neun Zeilen; Zeilenanfänge erhalten, die -enden sind zerstört. Die Schrift ist in der Mitte von Z. 3–5 abgerieben bzw. verblasst. Rückseite: Neun(?) Zeilen; Beginn Z. 2, 3, 7–9 erhalten, die Zeilenenden sind zerstört. Die Schrift ist an vielen Stellen verblasst bzw. abgerieben. Wendung: Vorderseite oben = Rückseite unten.

**Herkunft/Erwerb:** Ankauf von H. Brunner am 01.11.1938 in Theben-West.<sup>98</sup> Keine Angaben zur Herkunft. Da dieses Stück zusammen mit ÄS 3400, 3401 und 3402 erworben wurde, liegt auch hier vermutlich ein Deir-el-Medine-Kontext vor, zumal der Brief an eine Frau namens *T<sup>3</sup>-ḥr.t* gerichtet ist (r<sup>o</sup> 2) und r<sup>o</sup> 6 einen *Pn-dw<sup>3</sup>*

nennt, bei dem es sich um einen gleichnamigen Arbeiter aus Deir el-Medine handeln könnte.

**Bibliographie:** Unpubliziert.

**Inhalt:** Brief von unbekannt an eine Frau *T<sup>3</sup>-ḥr.t*.

**Datierung:** Sollten *T<sup>3</sup>-ḥr.t* und *Pn-dw<sup>3</sup>* aus Deir el-Medine stammen, käme eine Datierung in die 19. oder 20. Dynastie in Frage. Die Paläographie weist allerdings eher in den früheren Zeitraum.

**Bemerkung:** Das Stück wird zu einem späteren Zeitpunkt publiziert.

### ÄS 3787

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.<sup>99</sup>

**Maße** (H × B in cm): Unbekannt.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Unbekannt.

**Herkunft/Erwerb:** Keine Angaben zur Herkunft, aber nach Helck (1970: 154–155) gehört dieses Stück zum „südlichen“ Überlieferungsstrang mit den Ostraka aus Deir el-Medine. Nach H. Brunner (1944: 17) gelangte es 1938 mit der Ostraka-Sammlung K. Dyroff in die ägyptische Sammlung.

**Bibliographie:** Brunner (1944) [K, T, Ü]; Helck (1970) [K, T, Ü].

**Inhalt:** Lehre des Cheti: 3,9–4,4 nach Brunner (1944) bzw. Ia–IIIa nach Helck (1970).

**Datierung:** Undatiert.

**Bemerkung:** Kriegsverlust, siehe Helck (1970: 7).

<sup>97</sup> Motte (2022).

<sup>98</sup> Laut Museumsdatenbank.

<sup>99</sup> Nach Brunner (1944: 17).

**ÄS 8381**

**Andere Bezeichnung:** München, Ägyptol. Seminar Univ.;<sup>100</sup> O. DeM 27;<sup>101</sup> O. Munich ÄS [unnumbered 2];<sup>102</sup> O. Hierat. 1.

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 11,7 × 11,3.<sup>103</sup>

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitige Beschriftung mit vier Zeilen in einer administrativen Handschrift in schwarzer Tinte. Der Text ist komplett erhalten.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Ankauf in Theben durch W. Spiegelberg im März 1929.<sup>104</sup>

Das Stück stammt vermutlich aus der Grabung von B. Bruyère, der 1929 im Nordwesten der Umfassungsmauer Deir el-Medines im Bereich des Grabes TT 290 (*Jry-nfr*) bzw. der Kapelle 1213 am sog. „Trou Schiaparelli“ weitergearbeitet hatte. Zahlreiche Stücke wurden im Nachgang dieser Grabung u. a. von W. Spiegelberg und G. Steindorff (für die Leipziger Sammlung) angekauft.<sup>105</sup>

**Bibliographie:** Černý (Notebook 114.58) [T]; Černý (1935: 6, Taf. 7, 7 A) [B, Ph, T]; KRI 1, 367 [T]; KRITA 1, 302 [Ü]; KRITANC 1, 257–259 [K].

**Inhalt:** Abrechnung über die Lieferung von Bier, Backwaren und Gemüse an einem 2. Monat Schemu Tag 15.

**Datierung:** 19. Dynastie, siehe Černý (1935: 6); 2. Monat Schemu, Tag 15 vermutlich Jahr 3 Sethos' I., so KRI 1, 367; Helck (2002: 40–41).

**Bemerkung:** Auf der Rückseite ist in roter Farbe die Bezeichnung „O. Hierat. 1.“ aufgetragen. Das Objekt wurde 2022 neu inventarisiert, da die ursprüngliche Inventarnummer in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen war.

Dieses Stück wird von Kitchen (KRITANC 1, 257–259) und Dorn (2011: 31–34) zusammen mit einer Serie von kurzen Abrechnungen (O. DeM 1–28 und andere) aus den Jahren 2 bis 4 Sethos' I. diskutiert, die die Lieferungen von Lebensmitteln und anderen Gütern wie Holz, Dung und Gefäße an die Arbeiterschaft von Deir el-Medine dokumentieren. Die meisten Texte datieren auf Dekaden (Tag 10, 20, 30) und bilden so die regelmäßigen Lieferungen ab. Das Datum in ÄS 8381 sowie die gelieferten Waren weisen auf eine unregelmäßige Zuteilung hin wie anlässlich eines Festes. Und tatsächlich wird in Deir el-Medine am 2. Monat Schemu Tag 15 das Fest (mit Prozession) der Ahmose-Nefertari, der Mutter Amenophis' I. gefeiert.<sup>106</sup> Zu diesem Anlass erhielten die Arbeiter also Bier, Backwaren und Gemüse.

100 Černý (Notebook 114.58).

101 Černý (1935: 6, Taf. 7–7 A); „Appartient à l'Égyptologique Seminar de l'Université de Munich“, so Černý (1935: 6). In einem Exemplar dieser Publikation aus dem Besitz J. von Beckeraths ist diese Angabe durchgestrichen und handschriftlich mit der Bemerkung versehen, dass das Stück Teil der Ägyptischen Sammlung („Ägypt. Slg.“) sei. Die Bezeichnung als Objekt der „Universität München“ kann auf die Ankäufe verweisen, die W. Spiegelberg explizit für die Sammlung des Ägyptologischen Seminars getätigt hat. Andererseits wurde die Ägyptische Sammlung 1933 mit dem Ägyptologischen Seminar in gemeinsame Räumlichkeiten der Residenz verlegt. Verwechslungen bei der Zugehörigkeit von Objekten können daher nicht ausgeschlossen werden.

102 DeM Database.

103 Die DeM Database gibt irrtümlich 11,5 × 17,5 an.

104 So Černý (Notebook 114.58). In der Publikation gibt J. Černý (1935: 6) Qurna als Ort des Ankaufs an.

105 Dorn (2011: 39). Dieser Ort erhielt seinen Namen, da hier E. Schiaparelli 1909 ein tiefes Loch gegraben hatte. Für die Leipziger Ostraka, die von G. Steindorff angekauft wurden, siehe auch den Beitrag von H.-W. Fischer-Elfert im ersten Band dieser Reihe, Fischer-Elfert (2024).

106 Siehe Jauhiainen (2009: 172–175). Für diesen Hinweis bedanke ich mich bei Kathrin Gabler.

ÄS 8382

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 9,1 × 7,7.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitig beschriftet mit sieben Zeilen, wobei Z. 1 nur noch einen Zeichenrest aufweist, der aber auch aus einer früheren Beschriftung stammen könnte. Der Beginn von Z. 2 ist beschädigt, ebenso die Enden der Z. 2–5. Die Schrift ist klar und sorgfältig mit kräftiger schwarzer Tinte geschrieben, die ab Z. 3 in der rechten Hälfte leicht abgerieben bzw. verschmiert ist.

**Herkunft/Erwerb:** Ein Zusammenhang mit den Deir-el-Bahari-Ostraka der 18. Dynastie ist sehr wahrscheinlich. Keine Angaben zum Erwerb.

**Bibliographie:** Unpubliziert.

**Inhalt:** Brief über mehrtägige Verzögerungen unbekannter Art an zwei aufeinanderfolgenden Monaten.

**Datierung:** Aus inhaltlichen und paläographischen Gründen kommt die 18. Dynastie infrage.

**Bemerkung:** Das Objekt wurde wie ÄS 8381 2022 neu inventarisiert, da die ursprüngliche Inventarnummer in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen war.

**Vorderseite**

- 1 -?-
  - 2 ...](?)-?- dd r-‘=f nb -?-[...
  - 3 h<sup>3</sup>b pw r rdj.t rh
  - 4 p<sup>3</sup>y=j nb r-ntj h[rw.w(?)]
  - 5 8 jsq m-‘=j m jmj(?) [...
  - 6 m <sup>3</sup>bd 3 <sup>3</sup>h.t hrw.w 6 jsq
  - 7 m-‘=j m <sup>3</sup>bd 4 <sup>3</sup>h.t
- 
- 1 -?-
  - 2 ...](?)-?- sprechen neben ihn -?-[...
  - 3 Dies ist ein Brief, um wissen zu lassen
  - 4 meinen Herren: 8 T[age(?)]
  - 5 Verzögerung durch mich im Inneren(?) [...
  - 6 am 3. Monat Achet. 6 Tage Verzögerung
  - 7 durch mich im 4. Monat Achet.

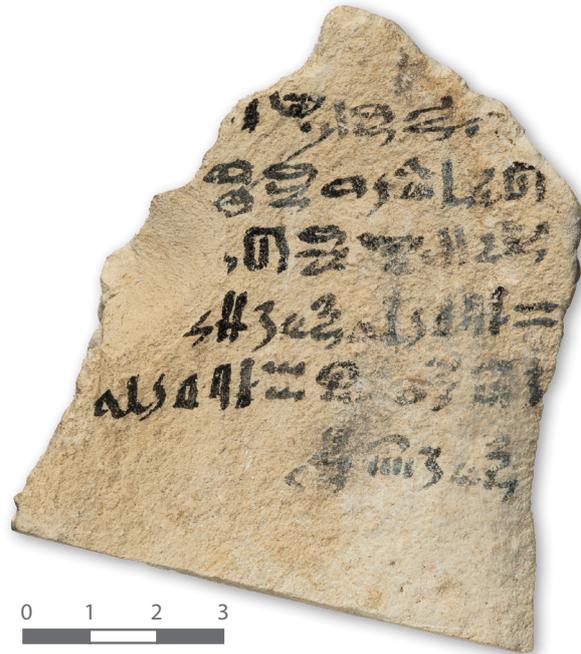
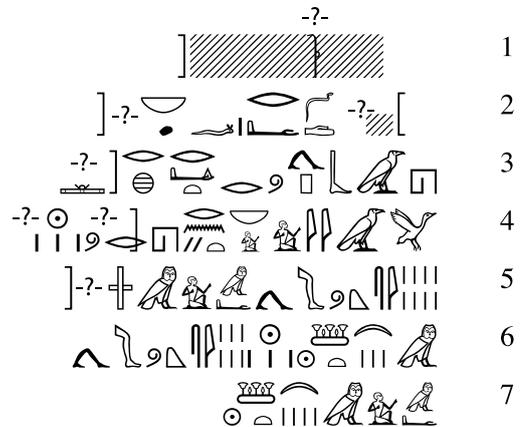


Abb. 6. ÄS 8382 (Foto M. Franke)



**Zeile 1**

Beginnt der Text mit einem Datum? Das verblasste Zeichen deutet auf [  ].

**Zeile 2**

Da die Anfänge der folgenden Zeilen vollständig sind, kann zu Beginn von Z. 2 nicht viel fehlen. Ob die erste Gruppe zu einem (kurzen) Personennamen gehört? Möglich wäre z. B. Ms , wobei der Schrägstrich (Z5) ungewöhnlich flach

geschrieben worden wäre. Eine andere Möglichkeit wäre, hier die briefeinleitende Formel *hn' dd* zu lesen, die auch direkt am Anfang eines Briefes oder einer Mitteilung stehen kann.<sup>107</sup> Allerdings ergeben beide Vorschläge mit dem nachfolgenden *r-ʿ=f* in der Bedeutung „neben ihn“ (*Wb* 3, 394.10) keinen Sinn.

Das Zeichen am Ende der Zeile direkt an der Bruchkante sieht zwar wie ein zu breit geratener Determinativstrich aus, erklären ließe sich dieser hier aber nicht.

#### Zeile 3

*r* in  am Ende der Zeile scheint aus einer zu rund geratenen Form in eine ovalere — Typ a bei Wimmer (1995: Teil 2, 32) — korrigiert worden zu sein.

#### Zeilen 3–4

Diese, vor allem in der Ramessidenzeit, häufig auftretende Briefphrase verbindet die einleitenden guten Wünschen mit dem Teil, der das Anliegen des Absenders behandelt und mit *ky swdʿ-jb* usw. oder wie hier nur mit *r-ntj* eingeführt werden kann.<sup>108</sup>

#### Zeile 4

Die Ergänzung zu *hrw.w* „Tage“ in seiner ausgeschriebenen Form am Ende der Zeile scheint naheliegend, wenn man den Aufbau des Satzes mit Z. 6–7 vergleicht.

#### Zeilen 5, 6

Das in Z. 5 und 6 auftretende *jsq* gehört zu den weniger bekannten Wörtern. *Wb* 1, 133 gibt für *jsq* zwei Grundbedeutungen an: als intransitives Verb „zögern“ oder auch „verweilen“ („an einem Ort“, dann mit der Präposition *m* gebildet). Als transitives Verb lässt es sich mit „etwas zurückhalten“,

„jemanden warten lassen“ übersetzen. Auch hier kann die Präposition *m* angeschlossen werden. In *Urk.* IV, 1548.2 ist die Konstruktion *jsq r* belegt, die von W. Helck (1961: 144) als „verborgen sein vor“ gedeutet wird. In O. Kairo CG 25670, r<sup>o</sup> 1–2 heißt es: *dj.t rh=k nʿ-n hnw jsq m-dj=j m pʿ dmj* „Dich zu informieren über die Sachen, die von mir im Dorf zurückgelassen wurden“.<sup>109</sup>

Die Bedeutung von *jsq* in unserem Text lässt sich am ehesten mit der in der kurzen Notiz O. Berlin P 11253 vergleichen: *ʿbd 2 šmw ʿrqj nʿ-n jsq.w n nʿ-n rmt pr-hn Hm jsq 16* „2. Schemu, letzter Tag. Die Verzögerungen der Männer des Sanktuars. *Hm*: Verzögerung: 16“ (Tage?). *Deir el Medine online* interpretiert diesen Text als „Notiz über Arbeitsruhe“. Nach Hayes (1942: 21, Anm. 1) zählt dieses Stück zu den „Work Records“ der 18. Dynastie, die in Deir el-Bahari bzw. im Grab des Senenmut gefunden wurden und die Arbeiten an den Tempeln in diesem Areal dokumentieren.

In diesen Kontext gehört auch die Notiz O. NM 11679 vom letzten Tag im 1. Monat der Achet-Jahreszeit. Hier heißt es Z. 2–4 kurz und knapp: *nʿ-n jsq.w n nʿ-n rmt pr-hn Hm* „Those who are held back of the people belonging to the sanctuary: Humy“, siehe Hagen (2015: 98–99, Taf. 5).<sup>110</sup> O. Berlin P 11253 und O. NM 11679 sind nahezu identisch im Wortlaut und unterscheiden sich nur im Datum: Das Berliner Stück datiert in den 2. Monat Schemu, letzter Tag, die Kopenhagener Kalksteinscherbe in den 1. Monat Achet, ebenfalls letzter Tag. Ob es sich bei *Hm* um einen bislang nicht belegten Personennamen handelt oder um einen ebenso wenig belegten Titel, muss auch F. Hagen (2015: 101) offenlassen. Auch die Institution von *pr-hn* lässt sich bislang nicht näher lokalisieren.

Weitere Belege für Verzögerungen in Bezug auf den Arbeitsprozess liefern die Deir-el-Bahari-Ostraka Senenmut 63 und 64, die in einen 4.

<sup>107</sup> So z. B. O. Kairo CG 25667, 1 (18. Dynastie), HO. Kairo 459, 1 (18. Dynastie) oder auch O. Straßburg H. 68, 1 (ramessidisch).

<sup>108</sup> Bakir (1970: 85).

<sup>109</sup> *m-dj=j* ist dabei die neuägyptische Form des älteren *m-ʿ=j* aus dem hier vorliegenden Text.

<sup>110</sup> Wir danken Hans-W. Fischer-Elfert für den Hinweis auf O. NM 11679 und die beiden Senenmut-Ostraka.

Monat Peret, Tag 5 datieren. Sie dokumentieren den Arbeitsfortschritt einzelner Arbeiter, Lieferungen von Arbeitsmaterial und Nahrungsmittel durch den Schreiber und darüber hinaus die Verzögerungen eines gewissen *Bš³w*, indem es in O. Senenmut 63, v° 5–6 heißt: *Bš³w jsq m-ˆ n³-n wnḥw* „Beshau was delayed on account of the boards.“ bzw. O. Senenmut 64, v° 4–7: *Bš³w jsq m-ˆ rdj.t jnj.tw n=n wnḥw 2 ḥnˆ mˆ.ˆ w 2 n šnd.t* „Beshau was delayed in causing to be brought to us 2 boards and 2 poles (?) of acacia wood“, siehe Hayes (1942: 21, Taf. XIII).

F. Hagen (2015: 99) schlägt vor, das Verb *jsq* nicht nur einfach als „abwesend“ zu verstehen, sondern eher in einer Bedeutung des absichtlich Aufgehalten- oder Zurückgehaltenwerdens aufzufassen.<sup>111</sup> Unterstützt wird dieser Vorschlag u. a. durch P. Louvre N 3169, der Brief eines Wesirs vom Ende der 20. Dynastie, in dem es Z. 5 heißt: *m-dj jsq rmtˆ wˆ jm=w* „Do not hold back a single man from among them“.

Der u. a. in P. Turin Cat. 1885, r° (*Plan des Grabes Ramses' IV.*) dargestellte Schacht mit der Bezeichnung *t³ wš.t jsq* vor der Sargkammer in den Gräbern im Tal der Könige wird von E. Thomas (1978) als „The Hall of Hindering“ im Gegensatz zu der vorher üblichen Übersetzung „Wartehalle“ gedeutet. Ob dieses architektonische Element vor Grabräubern oder Springfluten schützen soll oder rein symbolischen Charakter hat, ist bislang nicht geklärt, aber auch hier ist wohl ein absichtliches Zurückhalten gemeint.

#### Zeile 5

Das Ende von Z. 5 ist bislang unklar.  und  sind gut zu erkennen, ob die dahinter stehenden

Reste als unterer Teil von  in der ausführlichen Form<sup>112</sup> oder als die beiden Schrägstriche (in  ) zu lesen sind? H.-W. Fischer-Elfert schlägt eine mögliche Ergänzung zu *jmj-rn=f* „Namensliste“ vor. Alternativ zu *jmj* kommt natürlich auch *wnm* „essen“ bzw. „Essen, Nahrung“ in Frage, ohne dass sich hier ein Sinn erschließen würde.

Der kurze Brief München ÄS 8382 ist an einen unbekanntes Vorgesetzten gerichtet. Der ebenso unbekanntes Absender informiert über (absichtlich herbeigeführte?) Verzögerungen von acht Tagen an einem 3. Achet und weiteren sechs Tagen an einem 4. Achet eines nicht genannten Regierungsjahres, die vermutlich im Zusammenhang mit einem Arbeitsprozess bzw. der dazugehörigen Verpflegung — also in einem administrativen Kontext — stehen. Inhaltlich steht es den Deir el-Bahari-Ostraka aus der 18. Dynastie nahe, vor allem den oben erwähnten O. Berlin P 11253, O. NM 11679, O. Senenmut 63 und O. Senenmut 64. Auch diese Texte dokumentieren Verzögerungen einzelner Personen über einen längeren Zeitraum bzw. in Hinblick auf erteilte Aufgaben. Es sieht so aus, als wurden diese Verzögerungen regelmäßig erfasst, entweder am Monatsende (Tag 30 in O. Berlin P 11253 und O. NM 11679) oder zumindest mit genauer Anzahl der Tage (16 Tage in O. Berlin P 11253 bzw. acht und sechs Tage in ÄS 8382). Aufgrund der inhaltlichen und paläographischen Übereinstimmungen ist der Münchner Brief ebenfalls in die 18. Dynastie und in das Areal um die Totentempel der Hatschepsut, Thutmosis III. und des Senenmut zu verorten.<sup>113</sup>

<sup>111</sup> Im Gegensatz zu *wšf* „absent, untätig sein“ in den Nekropolenjournalen der 19. und 20. Dynastie. Die Arbeiter erschienen aus den verschiedensten Gründen nicht am Arbeitsplatz: Sie waren entweder krank, wurden woanders eingesetzt, kümmerten sich um Familienangehörige oder um Vorbereitungen für Feste. Oder aber die Arbeiterschaft hatte kollektiv frei, da es sich um Wochenenden, einen Feiertag oder um anderweitige Gründe handelte, die zu einer Unterbrechung der Arbeit führten. Jac. J. Janssen (1980) behandelt diese Thematik ausführlich. Die Feste in Deir el-Medine werden von Jauhainen (2009) diskutiert.

<sup>112</sup> Möller (1927: 17).

<sup>113</sup> Die Publikation der 18.-Dynastie-Ostraka aus Deir el-Bahari und dem Asasif durch M. Römer (2023) erschien leider erst kurz nach Abgabe dieses Beitrags.

## 2.2. Weitere Münchner Ostraka nach J. Černý

### *München, Univ., Ägyptol. Seminar 11a*<sup>114</sup>

**Andere Bezeichnung:** O. DeM 14;<sup>115</sup> O. Munich ÄS [unnumbered 3].<sup>116</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 15 × 14.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitige Beschriftung mit sieben Zeilen in schwarzer Tinte. Komplett.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Ankauf in Theben (Qurna?) durch W. Spiegelberg im März 1929; siehe Bemerkung und oben zu ÄS 8381.

**Bibliographie:** Černý (1935: 4, Taf. 4, 4 A) [Ph, T]; Černý (Notebook 114.57, 102.12) [T]; DeM Database [M]; Helck (2002: 40–41); KRI 1, 368 [T]; KRITA 1, 304 [Ü]; KRITANC 1, 257–259 [K].

**Inhalt:** Lieferung von Dung, Feuerholz und Holzarbeiten.

**Datierung:** 19. Dynastie, siehe Černý (1935: 4); 3. Monat Schemu, Tag 30; vermutlich Jahr 2 oder 4 Sethos' I., so KRI 1, 368 bzw. Jahr 4 Sethos' I., Helck (2002: 40–41).

**Bemerkung:** Auch dieses Stück gehört eventuell zu der Serie von kurzen Abrechnungen (O. DeM 1–28 und andere) aus den Jahren 2 bis 4 Sethos' I., siehe dazu die Bemerkung zu ÄS 8381.

Es ist nicht sicher, ob sich dieses Ostrakon überhaupt in München befand. Wenn ja, dann muss

es ebenfalls dem Bombenangriff 1944 zum Opfer gefallen sein. In den Inventarbüchern des Museums taucht es nicht auf, eine Zuordnung nach München erschließt sich alleine aus J. Černýs Notebook-Blättern 114.57 und 102.12. In 114.57 heißt es „München. Univ., Ägyptol. Seminar“ und weiter „acheté a Thèbes par prof. Spieg. mars 1929“. 102.12 stellt der Benennung „univ. München“ die Nummer „11a“ voran. In der Publikation des Ostrakons als O. DeM 14, Černý (1935: 4), heißt es allerdings „*Appartient à l'Égyptologique Seminar de l'Université de Leipzig (acheté par le Prof. Steindorff à Gournah au commencement de 1929)*.“ Die Bildunterschrift zum Foto dieses Ostrakons auf Taf. 4 A lautet dennoch „[14] Munich, Universität.“ Die DeM Database weist das Stück nach München, gibt aber an, dass G. Steindorff den Ankauf in Qurna getätigt habe. Dieser kaufte zwar zur selben Zeit wie W. Spiegelberg Ostraka im thebanischen Raum an, das aber für die Sammlung der Universität Leipzig. K.A. Kitchen verortet O. DeM 14 in KRI 1, 368 nach München, korrigiert sich aber in KRI 7, 430 und gibt nun für O. DeM 14 Leipzig an. Dabei bezieht er sich auf die Rezension seiner Publikation durch J. von Beckerath (1981: 451, Anm. 1), der zum Aufbewahrungsort schreibt: „Dieses Ostrakon befindet sich nicht in München, sondern in Leipzig“. Im Index KRI 8, 14 ist O. DeM 14 nun unter den Leipziger Stücken aufgenommen. Eine Anfrage im Ägyptischen Museum der Universität Leipzig brachte bis zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch keine weiteren Erkenntnisse, denn auch dort sind kriegsbedingt zahlreiche Objekte und schriftliche Zeugnisse darüber verloren.<sup>117</sup>

<sup>114</sup> Bezeichnung des Stückes nach Černý (Notebook 102.12, 114.57). Die Benennung O. DeM 14 nach der Erstpublikation durch J. Černý (1935) ist allerdings die geläufigere. Die Bezeichnung dieses und der folgenden Ostraka als Objekte der „Universität München“ kann auf die Ankäufe verweisen, die W. Spiegelberg explizit für die Sammlung des Ägyptologischen Seminars getätigt hat. Andererseits wurde die Ägyptische Sammlung 1933 mit dem Ägyptologischen Seminar in gemeinsame Räumlichkeiten der Residenz verlegt, so dass Verwechslungen bei der Zugehörigkeit bzw. Zuweisung von Objekten nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>115</sup> Černý (1935: 4, Taf. 4–4 A).

<sup>116</sup> DeM Database.

<sup>117</sup> Siehe auch Fischer-Elfert (2024).

**Univ. München 25**<sup>118</sup>**Andere Bezeichnung:** –**Material:** Kalkstein.<sup>119</sup>**Maße** (H × B in cm): 7,5 × 11.**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitige Beschriftung mit drei Zeilen in schwarzer Tinte, die eine Lücke in Z. 1 und einem fehlenden Anfang in Z. 2 aufweist.**Herkunft/Erwerb:** Keine Angaben zum Erwerb. Ein Deir-el-Medine-Kontext ist aufgrund des Inhalts und der Nennung des Vorarbeiters sicher.**Bibliographie:** Unpubliziert. Černý (Notebook 102.27) [T]; DeM Database [M].**Inhalt:** Abrechnung über einen Transfer mit Nennung des Vorarbeiters *Nḥw-m-Mw.t*.**Datierung:** Aus Deir el-Medine sind zwei Vorarbeiter namens *Nḥw-m-Mw.t* bekannt: *Nḥw-m-Mw.t* (i) und *Nḥw-m-Mw.t* (vi). Beide gehören zur Familie des *Sn-ndm* (i), dem Inhaber des thebanischen Grabes TT 1.<sup>120</sup> *Nḥw-m-Mw.t* (i) war Vorarbeiter der rechten Seite der Arbeiterschaft von Deir el-Medine ab Jahr 11 Ramses' III. (O. Genf MAH 12550, v<sup>o</sup> 1) bis mindestens Jahr 15 (O. Florenz 2619, v<sup>o</sup> 8).<sup>121</sup> Sein Enkel *Nḥw-m-Mw.t* (vi) wurde in Jahr 2 Ramses' IV. zum Vorarbeiter ernannt (P. Turin Cat. 1891, r<sup>o</sup> 6) und hielt dieses Amt bis Jahr 17 Ramses' IX.<sup>122</sup> Der Text kann also grob in die Zeit

zwischen Jahr 11 Ramses' III. und Jahr 17 Ramses' IX. angesetzt werden.

**Bemerkung:** In den Beständen des Münchner Museums ist dieses Ostrakon nicht vorhanden, seine Existenz und Lokalisierung nach München erschließt sich allein aus Černý (Notebook 102.27). Es muss wohl zu den Kriegsverlusten gerechnet werden.**Univ. München 25a**<sup>123</sup>**Andere Bezeichnung:** –**Material:** Kalkstein.<sup>124</sup>**Maße** (H × B in cm): 10,5 × 11,5.<sup>125</sup>**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitige Beschriftung mit sieben Zeilen in schwarzer Tinte. Der Text ist nahezu vollständig erhalten, nur der Beginn von Z. 7 fehlt.**Herkunft/Erwerb:** Ein Deir-el-Medine-Kontext erscheint aufgrund des Inhalts naheliegend. Ankauf in Theben (Qurna?) durch W. Spiegelberg im März 1929.<sup>126</sup>**Bibliographie:** Unpubliziert. Černý (Notebook 102.27 und 114.58) [T]; DeM Database [M].**Inhalt:** Abrechnung über verschiedene Arten von Fischen und Fleisch.**Datierung:** Keine Angabe.**Bemerkung:** Auch dieses Ostrakon ist in den Beständen des Münchner Museums nicht vorhanden, seine Existenz und Aufbewahrung in München erschließt sich allein aus J. Černýs

118 Bezeichnung des Stückes nach Černý (Notebook 102.27).

119 Die Angaben zu Material, Maße, Erhaltungszustand und Beschriftung basieren auf Černýs (Notebook 102.27).

120 Zur Familie des *Sn-ndm* (i) siehe Bierbrier (1984: 199–213) und Davies (1999: 43–58).

121 Dazu im Detail und mit allen offenen Fragen zu seiner Person Davies (1999: 47).

122 Seine Person wurde von B. Davies (1999: 50) diskutiert.

123 Bezeichnung des Stückes nach Černý (Notebook 102.27). Černý (Notebook 114.58): „Ägyptol. Seminar Univ.“.

124 Die Angaben zu Material, Maße und Erhaltungszustand und Beschriftung basieren auf Černý (Notebook 102.27 und 114.58).

125 So Černý (Notebook 102.27). In Notebook 114.58 ist die Höhe mit 11,5 cm und die Breite mit 11 cm angegeben.

126 Černý (Notebook 114.58). Da dieses Stück im gleichen Zeitraum wie ÄS 8381 und München, Univ. Ägyptol. Seminar 11a von W. Spiegelberg gekauft wurde, könnte es ebenfalls aus der Grabung von B. Bruyère, 1929 am „Trou Schiaparelli“ stammen.

Einträgen in seinen Notebooks. Es muss ebenso zu den Kriegsverlusten gerechnet werden.<sup>127</sup>

### *München, Univ., Ägyptol. Seminar [o.N.]*<sup>128</sup>

**Andere Bezeichnung:** O. Munich ÄS [unnumbered 1].<sup>129</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 6 × 11 cm.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitig in schwarzer Tinte mit roten Verspunkten beschriftet. Vorderseite fünf Zeilen, wobei die Enden fehlen, Rückseite vier Zeilen; „unbeholfenes Hieratisch“, so Černý (Notebook 114.57). Keine Angabe zur Wendung.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Ankauf in Theben (Qurna?) durch W. Spiegelberg im März 1929.<sup>130</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert. Černý (Notebook 114.57) [T]; DeM Database [M].

**Inhalt:** Abrechnung hauptsächlich über Mineralien, die wohl als Pigmente verwendet wurden.

**Datierung:** Keine Angabe.

**Bemerkung:** Dieses Ostrakon findet sich ebenfalls nicht in den Beständen des Münchner Museums, seine Existenz und Aufbewahrung

in München erschließt sich allein aus Černý (Notebook 114.57). Es muss wohl zu den Kriegsverlusten gerechnet werden.

## 2.3. Papyri

### ÄS 809

**Andere Bezeichnung:** P. Mook,<sup>131</sup> P. Münchur;<sup>132</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums — „Special-Verzeichniss der Papyrus(-Fragmente)“ Nr. 10;<sup>133</sup> Museum antiker Kleinkunst Inv.-Nr.: 37;<sup>134</sup> Pap. Mook. Jurist. Pap.<sup>135</sup>

**Material:** Papyrus.

**Maße** (H × B in cm): 17,5 × 35 (Rahmenmaß: 22,5 × 45,5).

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Einseitige Beschriftung mit zwei Spalten in schwarzer und roter Tinte. Der Papyrus ist links, oben und unten nahezu komplett, rechts unvollständig. Spalte 1: neun Zeilen, Spalte 2: elf Zeilen. Die Schrift läuft parallel zu den Fasern. Der Text in einer ordentlichen Buchschrift ist aufgrund von Löchern und Brüchen sehr fragmentarisch.

**Herkunft/Erwerb:** Vermutl. Gebelein; aus der Sammlung Mook, die 1878 bis 1882 für das Königliche Antiquarium erworben wurde.<sup>136</sup>

<sup>127</sup> 1958 ergänzte J. Černý in Notebook 114.58 die Lesung des Beginns von Z. 6. Ob dies doch am Original oder mit Hilfe eines Fotos geschah, kann an dieser Stelle nicht festgestellt werden.

<sup>128</sup> Die Angaben zu Material, Maße, Erhaltungszustand und Beschriftung sowie Erwerb basieren auf Černý (Notebook 114.57).

<sup>129</sup> DeM Database.

<sup>130</sup> Černý (Notebook 114.57). Auch dieses Stück wurde von W. Spiegelberg im gleichen Zeitraum wie ÄS 8381, München, Univ. Ägyptol. Seminar 11a (= DeM 14) und Univ. München 25a gekauft und könnte damit ebenfalls aus der Grabung von B. Bruyère, 1929 am „Trou Schiaparelli“ stammen.

<sup>131</sup> Spiegelberg (1928a).

<sup>132</sup> Scharff & Seidl (1939: 25).

<sup>133</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 33.

<sup>134</sup> Laut Museumsdatenbank.

<sup>135</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 33.

<sup>136</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 30 und 33.

**Bibliographie:** Burkard & Fischer-Elfert (1994: 104 Nr. 154) [M]; Černý (Notebook 170.9–11)<sup>137</sup> [T]; von Christ (1901: 120); Gardiner (Notebook 31.10–11) [T]; Müller & Löhr (1976: 212) [M]; Scharff & Seidl (1939: 25–26); Schulman (1964: 96–97) [Ü Kol. 2, 5–9]; Spiegelberg (1928a: 105–115 mit Taf. I) [B, K, Ph, T, Ü]; Zivie (1979: 147–148).

**Inhalt:** Prozessprotokoll über nicht gezahlte Steuern des Soldaten *Mrj* an den Tempel der Hathor in Gebelein. Angezeigt wurde er vom Schatzmeister *Sbk-ḥtp* und von der „Qenbet der Hörenden“ zu 100 Stockhieben verurteilt.

**Datierung:** 18. Dynastie, Thutmosis IV.

## ÄS 818

**Andere Bezeichnung:** Pap. München 19;<sup>138</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums — „Special-Verzeichniss der Papyrus(-Fragmente)“ Nr. 19.<sup>139</sup>

**Material:** Papyrus.

**Maße** (H × B in cm): 10,5 × 11,5.<sup>140</sup>

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Beidseitige Beschriftung in schwarzer Tinte. Vorderseite (H/V): sechs Zeilen, wobei die Enden fehlen; Rückseite: fünf Zeilen mit ebenfalls fehlenden Zeilenenden. Wendung: Vorderseite oben = Rückseite unten. Eine unbekannte Anzahl von Zeilen fehlen Vorderseite oben bzw. Rückseite unten.

**Herkunft/Erwerb:** Aus inhaltlichen Gründen ist ein Deir-el-Medine-Kontext sicher. Möglicherweise ebenfalls Teil der Sammlung Mook.<sup>141</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert. Černý (Notebook 35.52)<sup>142</sup> [T]; DeM Database [M].

**Inhalt:** Brief einer Frau an einen männlichen Adressaten über ein Bett und eine Reise nach Memphis (*Mn-nfr*). Die Rückseite nennt den vergöttlichten Amenophis und die Göttin Meresger.

**Datierung:** Ramessidisch.

**Bemerkung:** F.J. Lauth nimmt schon 1865 den im Königlichen Antiquarium ausgestellten Papyrus in seinem *Erklärendes Verzeichniss (Catalogue raisonné) der in München befindlichen Denkmäler des ägyptischen Alterthums* auf: „Das Verbum *hab*, „senden“, sowie der Passus: *em chet er Mennefer*, „bei der Abreise nach Memphis“, berechtigen, diesen Papyrus als *epistolographischen* oder *geographischen* zu bezeichnen.“ Er erkennt, dass „beide Seiten von derselben Hand geschrieben“ worden sind. Interessant ist auch die einleitende Bemerkung, dass es sich hierbei um ein „Beispiel eines Palimpsesten“ handelt (Lauth 1865: 30). Diese Angabe fehlt bei Černý (Notebook 35.52).

Kriegsverlust? 1959 nimmt J. Černý Korrekturen an der Umschrift vor (Notebook 35.52). Ob er dafür noch mal das Original konsultierte, lässt sich an dieser Stelle leider nicht feststellen. Zur Verwechslung mit ÄS 819, siehe die Bemerkung dort.

<sup>137</sup> Publiziert in Allam (1973: Taf. 102–103).

<sup>138</sup> Černý (Notebook 35.52); DeM Database.

<sup>139</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 34.

<sup>140</sup> Die Angaben zu Maße, sowie Erhaltungszustand und Beschriftung basieren auf Černý (Notebook 35.52).

<sup>141</sup> Auf den Seiten 30 und 33 des Inventars der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums findet sich der Vermerk, dass 22 Papyrus-Fragmente aus der Sammlung von F. Mook angekauft und diese mit bereits vorhandenen Fragmenten in dem oben erwähnten „Special-Verzeichniss der Papyrus(-Fragmente)“ aufgenommen wurden. Leider erwähnt dieses Verzeichnis mit insgesamt 38 Einträgen nur bei vier Papyri explizit die Herkunft aus der Sammlung Mook (nämlich für ÄS 808, ÄS 809, ÄS 826, ÄS 834), bei den 18 anderen findet sich keine entsprechende Kennzeichnung. Möglicherweise gehörten also auch ÄS 818 sowie ÄS 819 ehemals in die Sammlung Mook.

<sup>142</sup> Mit dem Hinweis, dass die Abschrift am 17.8.1929 angefertigt wurde.

**ÄS 819**

**Andere Bezeichnung:** Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums — „Special-Verzeichnis der Papyrus(-Fragmente)“ Nr. 20,<sup>143</sup> ÄS 818 [sic!].<sup>144</sup>

**Material:** Papyrus.

**Maße** (H × B in cm): Der Hauptteil (auf einem Blatt angeordnet) misst im derzeitigen Zustand 24,1×38,9. Er ist aus zahlreichen einzelnen Fragmenten lückenhaft zusammengesetzt. Zwei weitere Blätter umfassen über 90 kleine Fragmente zwischen wenigen Millimetern und 4×4 Größe.<sup>145</sup>

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Stark zerstört durch die Lücken und Brüche. Auf der Vorderseite sind 14 waagerechte Linien in einem Abstand von ca. 1,5–1,9 cm in schwarzer Tinte (vor)gezeichnet. Auf der rechten Seite ist der Papyrus auf etwa 5 cm gräulich verfärbt. Hier und auch an anderen Stellen sind schwache Spuren einer früheren Beschriftung zu erkennen, die eventuell abgewaschen wurden. Sie standen vermutlich mit dem Text auf der Rückseite in Verbindung. Linien und Text laufen parallel zu den Fasern. Rückseite: Verschiedene hieratische Beschriftungen in unterschiedlichen Handschriften in schwarzer und roter Tinte, z. T. um 180 Grad gedreht.

**Herkunft/Erwerb:** Herkunft und Erwerb sind unbekannt. Möglicherweise aus der Sammlung Mook.<sup>146</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert. Geiseler (2006: 87–99); Geiseler (2008: 51–61 mit Taf. VII–XIII).

**Inhalt:** Rückseite: Verschiedene Abrechnungen, die z. T. datiert sind.

**Datierung:** Neues Reich.

**Bemerkung:** S.-E. Geiseler restaurierte im Rahmen ihrer Diplomarbeit 2004 den stark fragmentarischen Papyrus ÄS 819. Bei der Bearbeitung unterlief ihr allerdings ein Irrtum, denn sie ging davon aus, dass es sich bei P. München ÄS 818 und P. München ÄS 819 um einen zusammengehörigen Text handelt: „Hinweis über den Inhalt der Handschrift liefern die Inventarbucheinträge des Museums. Sie bezeugen mehrere hieratische Texte auf den Fragmenten: eine Reisebeschreibung und zwei verschiedene Rechnungen“, so S.-E. Geiseler (2008: 54). Zwar war ihr die Transkription von P. München ÄS 818 durch Černý (Notebook 35.52) bekannt und damit auch die Größe des Fragments sowie die Tatsache, dass der Papyrus beidseitig beschrieben war, der P. München ÄS 819 auf der Vorderseite dagegen nur noch Linien aufweist. Dennoch verschmolzen beide Papyri in ihrem Aufsatz zu einem Objekt, nämlich dem Papyrus „ÄS 818“. S.-E. Geiseler (2008: 54) erkannte gewisse Ungereimtheiten bei der Verwendung der Inventarnummern, erklärte diese aber mit einem Abschreibefehler, „der lange Zeit zur Annahme führte, dass das Objekt [gemeint ist nun der Brief P. München ÄS 818, Anm. d. Autorinnen] als Kriegsverlust zu deklarieren sei.“

**2.4. Stelen****ÄS 48**

**Andere Bezeichnung:** Michel 1.<sup>147</sup>

**Material:** Kalkstein.

**Maße** (H × B in cm): 67,5×46.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Vollständig erhaltene, oben abgerundete Stele, die nur

<sup>143</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 34.

<sup>144</sup> So Geiseler (2006; 2008), siehe unter „Bemerkung“ zu diesem Stück.

<sup>145</sup> S.-E. Geiseler (2008: 53) nennt 97 Fragmente.

<sup>146</sup> Siehe die Ausführungen hierzu bei P. München ÄS 818.

<sup>147</sup> Inventar der ägyptischen Sammlung des Königlichen Antiquariums, 3.

im oberen Teil leichte Abplatzungen aufweist. Drei Register mit Darstellungen, zum Teil mit Spuren von roter Bemalung, die von Inschriften begleitet werden. Hieratische Dipinti im oberen Register und zwei(?) Zeilen auf dem unteren Abschlusstreifen.

**Herkunft/Erwerb:** Sammlung Michel („aus Memphis. In Cairo erworben von Drovetti“, so Dyroff et al. (1904: 36). Das Stück stammt aus der Sammlung des Hauptmanns Michel, die von der Königlichen Akademie der Wissenschaften 1826/1827 für das Königliche Antiquarium erworben wurde. F. Michel brachte die Stele zusammen mit 17 weiteren Denkmälern von seiner ersten Ägyptenreise 1819–1823 mit; siehe Grimm (2013: 11–12).

**Bibliographie:** Dyroff et al. (1904: 36–37, Taf. XVIII) [B, Ph]; Lauth (1865: 23, Nr. III, 1, 14) [B]; Müller (1972: 64, Taf. 33) [B, M, Ph]; Müller & Löhr (1976: 89) [B, M, Ph (Ausschnitt)]; Schoske (1995: 24–25, 27–28) [B, Ph (Ausschnitt)].

**Inhalt:** Stele des *sʿ3j* „Polizisten“ *Pth-my* und seiner Frau *Kʿjʿ*. Oberes Register: Der Grabherr opfert kniend vor Anubis, einmal nach rechts und einmal nach links gewandt. Mittleres Register: Der Grabherr und seine Frau opfern vor Osiris und Sokar. Unteres Register: Ein Totenpriester opfert vor dem Paar, das links vor einem Speisetisch sitzend abgebildet ist. Im rechten Teil sitzen zwei weitere Paare an einem Speisetisch.

**Datierung:** 19. Dynastie.

**Bemerkung:** Die sekundär aufgetragenen hieratischen Dipinti im oberen Register und auf dem unteren Abschluss sind nahezu vollständig verblasst und lassen derzeit keine neuen Lesungen

zu, die über die von Dyroff et al. (1904: 37) erkannten Zeichenreste hinausgehen.<sup>148</sup>

## Gl. WAF 28

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Kalzitalabaster.

**Maße** (H × B in cm): 102 × 82.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Hochrechteckige Stele mit vertieftem Bildfeld und Hohlkehlenabschluss oben. Darstellungen, Hieroglyphenbeischriften und Dekor sind im versenkten Relief ausgeführt. Partielle Erosionen der Oberfläche sowie kleinere Abplatzungen an den Kanten. Das Hauptfeld ist in drei Register eingeteilt. Die Bildfläche ist mit einer breiten Rahmung versehen, die rechts und links mit je einer Inschriftenkolumne versehen ist. Die Figuren sind grün ausgemalt, die Kolumnentrennungen mit roter Farbe markiert. In der Hohlkehle sowie auf dem schmalen Abschluss darunter befinden sich sekundär aufgetragene hieratische Dipinti. Die erhaltenen Reste zweier Zeilen des oberen bedecken eine Fläche von ca. 12 cm in der Breite und 5 cm in der Höhe, das untere, einzeilige, erstreckt sich über die gesamte Breite des Abschlusses von ca. 54 cm und misst ca. 2,5 cm in der Höhe.

**Herkunft/Erwerb:** „Von der Insel Elephantine“, nach Dyroff et al. (1904: 21); „vermutlich aus den Steinbrüchen bei Amarna“, Schoske (1995: 128). Auch dieses Stück stammt aus der Sammlung Michel (siehe die Angaben zu ÄS 48) und kam über den Ankauf der Königlichen Akademie der Wissenschaften zunächst an das Königliche Antiquarium, von wo es auf königliches Geheiß an die Glyptothek übergeben wurde.<sup>149</sup>

<sup>148</sup> F.J. Lauth (1865: 23) beschreibt die Texte folgendermaßen: „Es folgten 4 Zeilen hieratischen, fast ganz zerstörten Textes; über die Darstellung des Giebelfeldes sind hieratische Legenden geschrieben, welche an die Osiris-Litanei (cap. 148 des Totenbuches) erinnern.“ Dies lässt sich am Original allerdings nicht mehr nachvollziehen.

<sup>149</sup> Inventar in der Königlichen Glyptothek aufgestellten Kunstwerke, welche zum Königlichen Hausgut gehören, München 1917.

**Bibliographie:** Bayer (2014: 302–306, Taf. 72, 73a)<sup>150</sup> [B, U, Ü, Ph (ohne Dipinti)]; Beinlich (1992: 37–77, Taf. 8); Dyroff et al. (1904: 20–24, Taf. XI) [B, Ph]; Kozloff & Bryan (1992: 295–296) [B, Ph, K (ohne Dipinti)]; Lauth (1865: 39–40, Nr. 19) [B (ohne Dipinti)]; Müller & Löhr (1976: 82–83) [B, M, Ph (ohne Dipinti)]; Schoske (1995: 28, 128, Vorsatz hinten) [B, Ph (Ausschnitt)]; Urk. IV, 1887–1889 Nr. 683 [T (ohne Dipinti)].

**Inhalt:** Stele des Vorstehers des Amunstempels (*jmj-r<sup>3</sup> pr Jmn*) *Sbk-nḥt*, die sein Sohn, der Schreiber des Schatzhauses (*sš n pr-ḥd*) *Jwny* für ihn errichtet hat: *jsṯ sw ḥr srsj k<sup>3</sup>.t m ḏw n šs w<sup>3</sup>b* „und zwar, als er die Arbeiten am Berg des reinen Alabasters beaufsichtigte“.<sup>151</sup> In der Hohlkehle die Darstellung zweier liegender Schakale mit Udjat-Augen. Oberes Register: Amenophis III. und Teje weihen ein Opfer an Osiris, „Herr von Rosetau, Oberhaupt von Theben-West“, zwischen dem Königspaar und dem Gott ein reich beladener Opfertisch. Mittleres Register: Links eine vierspaltige Inschrift, die allerlei Pflanzopfer vor Osiris beinhaltet und für den König lange Regierungsjahre erbittet. Daneben *Sbk-nḥt*, seine Frau und zwei Söhne. Unteres Register: Links eine fünfspaltige Inschrift mit den besten Wünschen an Osiris-Chontamenti, damit dieser den Verstorbenen *Sbk-nḥt* geleitet und dem Stelenstifter, sein Sohn *Jwny*, ein glückliches Alter und eine gute Karriere erreichen lässt. Daneben die Darstellung des *Jwny* und seiner drei Schwestern, die räuchern und Gaben bringen. Auf dem breiten Rahmen rechts und links die königlichen Titulaturen und Namen Amenophis' III. und der Teje mit Opferformel und Widmungsinschrift durch den Sohn des *Sbk-nḥt*.

**Datierung:** 18. Dynastie, Amenophis III. Aufgrund stilistischer und prosopographischer Hinweise erscheint eine Datierung an das Ende der ersten bzw. den Beginn der zweiten Dekade seiner Regierungszeit wahrscheinlich, Bayer (2014: 305–306).

**Bemerkung:** Mit Hilfe von Infrarotaufnahmen durch den Fotografen R. Hessing, München, konnten weitere hieratische Zeichenreste der beiden Dipinti sichtbar gemacht werden, die über die von Dyroff et al. (1904: 23) umzeichneten hinausgehen. Eine sinnvolle Lesung ist bislang allerdings noch nicht gelungen und muss vorerst zurückgestellt werden.

## 2.5. Gefäßaufschriften

### ÄS 1383

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Keramik.

**Maße** (H × D in cm): 48,5 × 18,3.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Konisches Gefäß aus Mergelton, dessen oberer Teil abgebrochen ist. Beschriftet mit zwei Zeilen quer zum Gefäßkörper in roter Tinte, der Zeilenanfang ist dabei jeweils nur leicht beschädigt.

**Herkunft/Erwerb:** Fundort unbekannt. 1927 durch W. Spiegelberg im Antikenhandel in Kairo bei M. Nahman erworben.<sup>152</sup>

**Bibliographie:** Grimm (1995b: 121) [M, Ph, Ü]; Kessler (1989: 291) [Ü]; Spiegelberg (1928b: 14–17 mit Taf. 2b) [B, F, K, Ph, T, Ü].

**Inhalt:** Der Schreiber der Maat(?) des Osiris-Tempels *Ḥrj* begrub einen toten Ibis in diesem Gefäß, den er in Jahr 9 eines unbekanntem Herrschers im Kanal des *Mn-Pḥ.tj-R<sup>c</sup>* (= Ramses I.) gefunden hatte.

<sup>150</sup> Mit weiterer Literatur.

<sup>151</sup> Damit sind sicherlich die Alabastersteinbrüche von Hatnub genannt, wo auch sein Bruder *Sbk-ms* die Arbeiten überwachte.

<sup>152</sup> Grimm (1995b: 59).

**Datierung:** Jahr 9, 1. Monat Schemu, Tag 25. Nach Spiegelberg (1928b: 3) aus paläographischen Gründen Ende 19. Dynastie.<sup>153</sup>

**Bemerkung:** Unterhalb des rechten Henkels wurden mit Bleistift die Angaben „Kuban“ und die Ziffern „110/276“ angebracht.

## ÄS 2629

**Andere Bezeichnung:** –

**Material:** Keramik.

**Maße** (H × D in cm): 67 × 29,3 (am Henkel).<sup>154</sup>

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Die Spitzhenkelamphore aus Mergelton mit zwei Henkeln ist nahezu vollständig erhalten, wenn auch in mehrere Fragmente zerbrochen. Auf der Schulter des Gefäßes oberhalb der Henkel befinden sich zwei Zeilen einer hieratischen Aufschrift in einem recht kleinen und kursiven Duktus (ca. 3 cm hoch und 13,5 cm breit). Die Zeilenenden sind verblasst und nicht mehr erhalten. Ober- und unterhalb dieser beiden Zeilen befindet sich jeweils eine weitere Zeile in einem größeren und großzügigeren Duktus, die bis auf wenige Zeichenreste vorerst nicht lesbar ist.

**Herkunft/Erwerb:** Kuban, Nekropole 110, Grab 276,<sup>155</sup> das Stück kam durch Fundteilung in die Sammlung Bissing, der seine Nubica 1919 und 1922 der Münchner Sammlung schenkte.<sup>156</sup>

**Bibliographie:** Unpubliziert.

**Inhalt:** Weinamphore mit Datierung, Angabe der Institution und des Weinanbaugebiets sowie Nennung des Oberwinzers.

**Datierung:** Jahr 25. Die Bezugnahme auf ein Weingut Ramses' II. liefert einen *terminus ante quem non*.



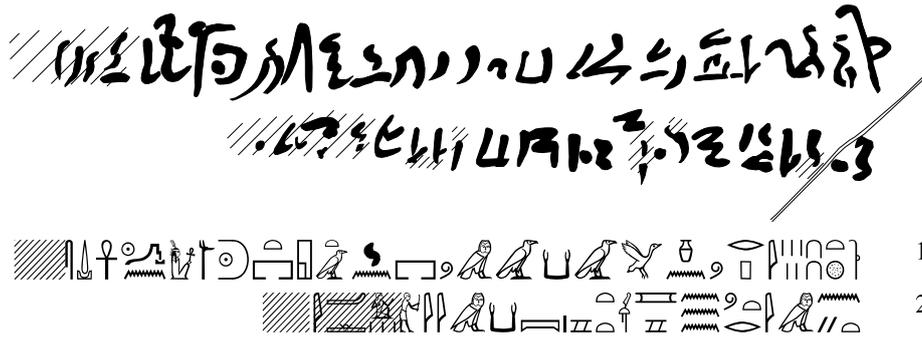
Abb. 7. ÄS 2629 (Foto R. Hessing)

<sup>153</sup> D. Kessler (1989: 291) übernimmt diesen Datierungsvorschlag irrtümlich als Ende 20. Dynastie.

<sup>154</sup> Laut Inventarkarte des Museums.

<sup>155</sup> Nach der Liste der Bissing-Schenkungen nubischer Objekte.

<sup>156</sup> So eine handschriftliche Notiz vom 30.05.1922 in der Liste der Bissing-Schenkungen nubischer Objekte. Eine weitere Amphore ÄS 2620 aus der Nekropole 110, Grab 308, weist ebenfalls Reste einer hieratischen Inschrift auf, konnte jedoch im Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht mehr bearbeitet werden.



- 1 *rn̄p.t-sp 25 jr̄p n p̄ʒ k̄ʒmw n t̄ʒ ḥw.t* (*Wsr-M̄ʒ.t-R̄ʒ-stp-n-R̄ʒ nḥ wḏʒ snb* [  
 2 *ntj m jtrw jmntj.t ḥrj-k̄ʒmyw Ḥw[y(?)*
- 1 Regierungsjahr 25: Wein vom Weingut des Tempels (*Wsr-M̄ʒ.t-R̄ʒ-stp-n-R̄ʒ* L.H.G. [  
 2 der vom Westlichen Flussarm (stammt); Oberwinzer *Ḥw[y(?)*

#### Zeile 1

Der Haken über dem Genitiv-*n* vor *t̄ʒ ḥw.t* ist unklar. Sind hier Pluralstriche gemeint, die zum vorhergehenden *k̄ʒmw* „Weingarten/Weingut“ gehören, auch wenn dieses Substantiv im Singular mit Artikel *p̄ʒ* steht? Oder handelt es sich um einen Füllstrich? Es gibt Beispiele für Schreibungen von *n̄ʒ k̄ʒmw.w n t̄ʒ ḥw.t* bei denen die Pluralstrichen über dem Genitiv-*n* stehen, siehe die Krugaufschriften IES 1436–1438 und 1440 bei Bouvier (2000b: Taf. 74–75).

Zur sehr kursiven Schreibung von *Wsr-M̄ʒ.t-R̄ʒ-stp-n-R̄ʒ* vergleiche auch Krugaufschrift IES 2373, Bouvier (2001: Taf. 97).

Am Ende der Zeile kann eine Ergänzung zu *m pr Jmn* angenommen werden. Hier ist das Ramesseum gemeint.<sup>157</sup>

#### Zeile 2

*jtrw jmntj* „Westlicher Fluss“ bezeichnet den Kanobischen Nilarm im nordwestlichen Delta, siehe dazu die ausführliche Diskussion des Deltaflusssystem nach den ägyptischen Quellen bei Bietak (1975: 117–139).

Der Name des Oberwinzers ist sehr stark verblasst, die vorhandenen Spuren lassen aber die Lesung  *Hwy* zu. Ein Oberwinzer dieses Namens ist in der Zeit Ramses' II. gut belegt, siehe die Belege bei Bouvier (2003: 50).

Wein bildete einen wichtigen Bestandteil im Opferkult für die Götter des Alten Ägypten und war bereits seit der Frühzeit bekannt. Die großen Tempel, königlichen Domänen und andere Einrichtungen betrieben entsprechend eigene Weingüter, die vor allem im Neuen Reich und dort besonders im Delta zahlreiche Weinplantagen besaßen. Die Weinamphoren des Neuen Reiches liefern wichtige Informationen zum Weinanbau, denn ihre hieratischen Aufschriften nennen in der Regel das Jahr der Herstellung, die verwaltende Domäne, das Anbaugebiet, die Qualität und den verantwortlichen Winzer. Auch die gesiegelten Gefäßverschlüsse bieten Angaben über Institution und Herkunft.<sup>158</sup>

<sup>157</sup> Haring (1997: 25–29).

<sup>158</sup> Anschauliche Beispiele bieten die 26 zum Teil komplett intakten Weinamphoren mit gesiegelten Lehmverschlüssen aus dem Grab des Tutanchamun, deren Aufschriften von J. Černý (1965) publiziert wurden. Fotografien der Gefäße von H. Burton können auf der Website des Griffith-Instituts unter <http://www.griffith.ox.ac.uk/discoveringTut/> (Zugriff am 09.06.2023) eingesehen werden.

Die wichtigsten und zahlenmäßig größten Gruppen bilden die Krugaufschriften aus dem Palastbereich Amenophis' III. von Malqata,<sup>159</sup> aus Amarna<sup>160</sup> und aus dem Ramesseum<sup>161</sup>. Aber auch in der Festungsanlage in Buhen wurden in einem Weinkeller zahlreiche Amphorenfragmente mit Aufschriften sowie gesiegelte Krugverschlüsse gefunden.<sup>162</sup> Aus der Arbeitersiedlung Deir el-Medine sind bislang 204 Fragmente von Weinkrugaufschriften publiziert.<sup>163</sup> Eine Zusammenstellung und Auswertung des älteren publizierten Materials wurde von W. Helck (1963: 717–736) vorgenommen, KRI 2, 673–696 fasst das ramesseidische unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammen.

Die Region *jtrw jmntj*, die auf dem Münchner Stück genannt wird, ist erstmals als Weinanbaugebiet auf den Amphoren aus dem Totentempelbezirk Amenophis' III. belegt.<sup>164</sup> Auch aus Tell el-Amarna stammen zahlreiche Belege für diesen Ort am Kanobischen Nilarm,<sup>165</sup> der in der 18.

Dynastie offensichtlich zu den bevorzugten Lagen gehört.

Von den etwa 150 in Buhen gefundenen gesiegelten Krugverschlüssen und hieratischen Krugaufschriften geben zwei Siegel und zwei hieratische Aufschriften „*jrp n jtrw jmntj*“ an.<sup>166</sup> Zumindest ein Stück kann in die Ramessidenzeit datiert werden.<sup>167</sup>

Anhand des reichen Materials an Amphoren-aufschriften, das vor allem im Ramesseum und in Deir el-Medine gefunden wurde,<sup>168</sup> lässt sich für die Ramessidenzeit ganz grob folgendes Bild entwerfen: Die Weingärten, die zum Besitz des Ramesseums gehören, sind wesentlich zahlreicher als die der Totentempel aus der 18. Dynastie und erstrecken sich über ein größeres Gebiet, das neben dem westlichen Delta vor allem nun das östliche — um die neue Hauptstadt Piramesse herum — umfasst.<sup>169</sup> Weitere Weingärten wurden um Heliopolis, Medum und Hermopolis angelegt. Das vorher so häufig belegte Gebiet am „Westlichen Fluss“ wird deutlich weniger genannt; K.A. Kitchen (1992: 117) zählt nur noch drei Belege,

159 Hayes (1951: 35–56, 82–112); Leahy (1978).

160 Petrie (1894: 32–34); Peet & Woolley (1923: 165–167, Taf. LXIII–LXIV); Frankfort & Pendlebury (1933: 112, Taf. LVIII); Pendlebury (1951: 163–169, Taf. LXXXV–XCIX); Leahy (1985: 65–109).

161 Spiegelberg (1898; 1923: 25–36); Bouvier (1999; 2000a; 2000b; 2001; 2003).

162 Smith (1976).

163 Koenig (1980: 53–93, Taf. 32–63). In den Magazinen des IFAO liegt allerdings noch ein großer Teil unpublizierten Materials, so Tallet (2003: 257). Zu diesem erscheint ein Beitrag von L. Bavay und P. Tallet in der selben Reihe (Anm. d. Red.). Trotz der großen Anzahl an Funden, war Wein nicht Bestandteil der regelmäßigen Grundversorgung der Arbeiter von Deir el-Medine, sondern wurde nur gelegentlich und dann auch nur im Rahmen wichtiger Feste an die Bewohner des Dorfes geliefert, Tallet (2003: 268). Nach B. Haring (1997: 357) gibt es keinerlei Aufzeichnungen über Lieferungen von Wein aus einem der thebanischen Totentempel an die Arbeiterschaft. Bier dagegen spielte eine wesentlich größere Rolle im täglichen Leben, was auch ein Blick in die Abrechnungen, Lieferungen, Notizen und Journale, die in der DeM Database aufgenommen sind, beweist: Das Schlagwort „beer“ führt zu 220 Treffern, wohingegen „wine“ nur auf 19 Ostraka und Papyri genannt ist.

164 Haring (1997: 350); Helck (1963: 717–728); Hayes (1951: 88–89).

165 Vor allem Pendlebury (1951: 165).

166 Smith (1976: 183–185, Tabelle III).

167 Kat. Nr. 1360 aus einem Jahr 10, Smith (1976: 187, Tabelle IV, Anm. 2).

168 Weitere Belege stammen aus dem Tal der Königinnen, aus TT 217, TT 359 sowie dem Tempel Amenophis, Sohn des Hapu, siehe Haring (1997: 352 mit Anm. 1).

169 Kitchen (1992: 119, Taf. 1, 120).

die zum Ramesseum gehören.<sup>170</sup> Er vermutet, dass in dieser Region nach wie vor die Weingärten des Ramesseums lagen, sie aber nun unter verschiedenen Namen geführt werden.<sup>171</sup> Eine weitere Aufschrift *jrp n jtrw jmntj* stammt aus Jahr 37 Ramses' II. und wurde im Tal der Könige gefunden, vgl. Samie (2010: 44–45, Abb. 14, Taf. XIV).<sup>172</sup>

Eine Weinkrugaufschrift aus Deir el-Medine gibt *jtrw jmntj* als Weingarten des Totentempels Ramses' III. an.<sup>173</sup> Eine weitere mit dieser Angabe stammt aus Jahr 7 dieses Herrschers.<sup>174</sup>

An dieser Stelle soll kurz auf die verschiedenen Schreibungen von *jtrw jmntj* eingegangen werden. Denn neben der ausführlichen Form, wie sie im Münchner Stück vorliegt, und seiner Varianten, gibt es auch noch verschiedene Kurzformen, auf die schon J. Černý (1965: 1) hingewiesen hat. Bei einigen Krugaufschriften aus dem Grab des Tutanchamun (Nr. 5, 11, 21 und evtl. 18) wird der westliche Fluss knapp  $\text{I} \overline{\text{II}}$  geschrieben. Eine weitere Form ist  $\text{I} \overline{\text{II}} \overline{\text{II}}$  (Nr. 7). Unter den von Y. Koenig (1980) publizierten Aufschriften für *jrp*-Wein, die in Deir el-Medine gefunden wurden, befinden sich zehn mit der ausführlichen Bezeichnung  $\text{I} \overline{\text{II}} \overline{\text{II}} \overline{\text{II}} \overline{\text{II}}$ .<sup>175</sup> Die bewirtschaftenden

Institutionen sind *pr Dsr-ḥpr.w-R'*, *pr Ḥnsw*, *pr Jmn-ḥtp*, *pr Nb-M<sup>3</sup>.t-R'* und *t<sup>3</sup> ḥw.t Nb-M<sup>3</sup>.t-R'*. 12 weitere Aufschriften nennen *jtrw jmntj* in der kürzeren Form  $\text{I} \overline{\text{II}} \overline{\text{II}}$ .<sup>176</sup> Als Domänen werden *pr Dsr-ḥpr.w-R' stp-n-R'*, *t<sup>3</sup> ḥw.t Dsr-ḥpr.w-R'*, *t<sup>3</sup> ḥw.t n.t ḥḥ.w rnp.wt nsw-bjtj Wsr-M<sup>3</sup>.t-R' mry-Jmn* und *pr R'-ms-sw* genannt. Das Ramesseum befindet sich nicht darunter, so dass die Münchner Weinamphore schon allein aus diesem Grunde eine Besonderheit darstellt.

Handschriftliche Notizen zu den Schenkungen nubischer Funde aus der Sammlung Bissing an das Münchner Museum bestätigen die Herkunft aus Kuban durch die Angabe „I10/276“. Damit ist die Amphore eindeutig zu identifizieren mit der „Large amphora with hieratic inscription, Type S.“, die C.M. Firth im Rahmen des *Archaeological Survey of Nubia* im Felsgrab 276 nördlich der Nekropole I10 (östlich des damaligen Dorfes Kuban) fand.<sup>177</sup>

Kuban war eine der Festungsanlagen im nördlichen Nubien, etwa 110 km südlich von Assuan auf der Ostseite des Nils gelegen und damit gegenüber der Festung von Ikkur, mit der sie vermutlich eine

170 Allerdings ohne genaue Nennung der Stücke. Drei weitere Krugaufschriften (Nrn. 6295, 6339 und 6396) aus Deir el-Medine stammen vom Totentempel Haremhab, davon nennt eine *jtrw jmntj*, siehe Haring (1997: 351); Koenig (1980: Taf. 33, 41–41a, 49–49a).

171 Nach P. Tallet (2003: 263–264) verschwindet die Bezeichnung *jtrw jmntj* unter der Herrschaft Sethos' I. vollständig und taucht erst gegen Ende der Regierungszeit Ramses' II. wieder auf. Das soll aber nicht bedeuten, dass in der gesamten Region kein Wein mehr angebaut wird, sondern dass eine Umbezeichnung stattgefunden hat: Der westliche Fluss wird zum „Wasser des Ptah“; der Hauptarm des Nils, ehemals *jtrw*  $\text{ʿ}$ , also der Zweig von Damiette, zum „Wasser des Amun“ und der östliche Zweig, der Pelusische Nilarm, zum „Wasser des Re“; eine Benennung also nach den drei Hauptgottheiten. Durch diese Terminologie „idéologique“ (Tallet 2003: 265), wird der östliche Nilarm, der geographisch aufgrund seiner Versandung sicher nicht mehr die gleiche Bedeutung hat wie die beiden anderen Arme, an dem aber die neue Hauptstadt Piramessse entsteht, in die Topographie des Nildeltas wieder eingebunden.

172 O. Kairo JE 72488, 2.

173 Aufschrift Nr. 6472, Koenig (1980: Taf. 60); siehe auch Haring (1997: 347, 354).

174 O. Wien H 11, siehe KRI 5, 448, 11–14.

175 Nr. 6290, 6292, 6294, 6304, 6353, 6355, 6405, 6438, 6478, 6482.

176 Nr. 6299, 6339, 6345, 6357, 6387, 6395, 6443, 6459, 6461, 6472, 6479, 6496.

177 Firth (1927: 91). Wir danken F. Pumpenmeier, die die Angaben auf der Weinamphore mit dem Grabungsbericht übereinbringen konnte. Drei weitere Gefäße sowie Kleinfunde wie Perlen und Skarabäen konnten aus diesem Grab 276 geborgen werden, darunter auch der kleine Skarabäus München ÄS 2544 aus Hartgestein.

Einheit bildete.<sup>178</sup> Die Anlage wurde im Mittleren Reich unter Sesostri I. gegründet. Sie fungierte als Kontroll- und Stützpunkt für die Expeditionen zu den Goldminen im Wadi Allaqi und war darüber hinaus ein wichtiger Handelsplatz und religiöses Zentrum der Region.<sup>179</sup>

Die in das Jahr 3 Ramses' II. datierte sog. „Qubanstele“ beschreibt unter anderem das Anlegen eines Brunnens am Weg zu den Goldminen im Wadi Allaqi.<sup>180</sup> Zahlreiche weitere Belege stammen aus der Ramessidenzeit, die beweisen, dass die Ägypter, vor allem in der Zeit Ramses' II., hier noch eine starke Präsenz zeigten, die danach allerdings stetig abnahm. Die letzten Belege können der Regierungszeit Ramses' IX. zugeordnet werden.<sup>181</sup>

Die Münchner Weinamphore liefert uns zu ihrer eigenen Geschichte also folgende Informationen:

1. Die verwaltende Einheit ist das Ramesseum, wie *tʿ ḥw.t Wsr-Mʿ.t-Rʿ-stp-n-Rʿ nḥ wdʿ snb (m pr Jmn)* belegt.

2. Die Datierung Jahr 25 weist in die Regierungszeit Ramses' II. oder evtl. auch Ramses' III., aber siehe Punkt 3.
3. Sollte der Name des Oberwinzers *Ḥwy* gelesen werden können, wäre er unter Ramses II. gut bekannt.<sup>182</sup>
4. Der Wein selbst stammt aus dem Anbaugebiet von *jtrw jmntj* im westlichen Delta, das zu dieser Zeit nicht (mehr) unter diesem Namen oder zumindest sehr viel seltener als Herkunftsort eines Ramesseumweins belegt ist.
5. Auch wenn die zweite Aufschrift auf dem Gefäß zum jetzigen Zeitpunkt nicht gelesen werden kann, deutet sie doch darauf hin, dass diese Weinamphore wiederbefüllt und neu etikettiert wurde,<sup>183</sup> ob mit *jrp*-Wein, einer anderen Flüssigkeit oder einem trockenen Nahrungsmittel,<sup>184</sup> muss vorerst offengelassen werden. Zurzeit wird geprüft, ob sich etwaige Reste in dem Gefäß für eine Inhaltsanalyse eignen.
6. Wie schon die Vergleichsstücke aus Buhen zeigen, scheute man die lange Reise nicht, um Wein aus dem Delta in das nördliche Unternubien zu transportieren.

178 Zusammenfassende Informationen zur Festung Kuban mit einer kurzen Aufstellung der wichtigsten Funde aus der Ramessidenzeit bei Hein (1991: 12–15). Kuban als Tempelstadt behandelt J. Vieth (2018: bes. 234–240).

179 Vieth (2018: 218).

180 Die Stele befindet sich heute in Grenoble, Inv.-Nr. MG 1937, MG 1969, MG 3565. Eine Transliteration des Textes ist in *KRI* 2, 353–360 wiedergegeben.

181 Hein (1991: 15).

182 Nr. 258: Spiegelberg (1898: XXX, XXXA); Nr. 296, 302: Spiegelberg (1898: XXXV); IES 281–300: Bouvier (1999: Taf. 71–76). Siehe auch Spiegelberg (1923: 33), der für *Ḥwy* 21 Belege zählt. *Ḥwy* hat das Amt des Oberwinzers an seinen Sohn *Ndm* weitergegeben, wie Aufschrift Nr. 6482 aus einem Jahr 2 belegt; Koenig (1980: Taf. 61). Auch bei diesem Stück stammt der Wein aus der Gegend von *jtrw jmntj*.

183 Wiederverwendete Weinamphoren sind gelegentlich belegt, so z. B. die Nr. 6 und 25 aus dem Grab des Tutanchamun, siehe Tallet (1995: 473–474). Aus Malqata belegen zahlreiche Stücke, dass die leere Amphore zurückgeschickt, wieder befüllt, verschlossen und neu etikettiert wurde, wenn auch nicht zwingend vom gleichen Weingut, von dem sie einst stammten, so Hayes (1951: 39–40). Zweimal verwendet wurde ein Gefäß aus Deir el-Medine, dessen Aufschriften Nr. 6150 (Koenig 1979: 28, Taf. 17) und 6330 (Koenig 1980: 61, Taf. 39, 39a) von Bavay et al. (2000: 85 mit Taf. 7 a–f) als zusammengehörig identifiziert werden konnten. Zuerst wurde in einem Jahr 28 unter Nennung des Weingartens, der Region, des Oberwinzers und eines Verantwortlichen *jrp nfr* abgefüllt und später — in einer anderen Handschrift notiert — *srmt ndm* „süßes *srmt*-Bier“ durch einen Torwächter.

184 Im Grab des *Jpwy* (TT 217) wurden Fragmente von Weinkrügen gefunden, die u. a. das Ramesseum nennen. Einige von ihnen waren mit Getreide gefüllt, siehe Haring (1997: 358); eine Wiederverwendung für trockene Nahrungsmittel ist also nicht auszuschließen.

## ÄS 4132

**Andere Bezeichnung:** Alte Inv.-Nr.: 44.<sup>185</sup>

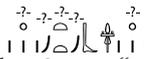
**Material:** Keramik.

**Maße** (H × D in cm): 7,1 × 7,2.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Der kleine Napf mit Standfuß ist fast vollständig erhalten, nur an der Lippe und am Fuß befinden sich geringe Abplatzungen. Die einzeilige neuhieratische Aufschrift ist in schwarzer Tinte geschrieben.

**Herkunft/Erwerb:** Fundort unbekannt. Am 10.02.1927 Ankauf durch W. Spiegelberg im Antikenhandel in Luxor bei M. Mahmud für die Ägyptische Sammlung des Museums Antiker Kleinkunst in München.<sup>186</sup>

**Bibliographie:** Grimm (1995b: 111–112) [M, Ph, Ü].

**Inhalt:** Die Aufschrift  *šn'.w* *j'bt.t* „*šn'.w*-Pflanze des Ostens“ gibt Auskunft über den Inhalt des Gefäßes.

**Datierung:** Neues Reich, nach Grimm (1995b: 111).<sup>187</sup>

Dieses kleine Gefäß diente augenscheinlich zur Aufbewahrung einer medizinischen Substanz auf Pflanzenbasis. Worum genau es sich bei *šn'.w* handelt, ist bislang nicht geklärt.<sup>188</sup> Die Schreibung von *šn'.w* in den drei medizinischen Rezepten

 P. Ebers, r<sup>o</sup> Kol. 73, 18–19 (= Eb 566),

 P. Hearst, Kol. 9, 6–7 (= H 127) und

 P. Berlin P 3038, r<sup>o</sup> Kol. 7, 11–12 (= Bln 87)<sup>189</sup>

unterscheidet sich von der auf dem Münchner Gefäß, so dass eine Identifizierung mit der Ingredienz des Münchner Gefäßes nicht sicher ist. Die von uns vorgeschlagene Lesung des Determinativs  als  kann auf Samen oder eine kleine Frucht hinweisen, siehe auch Germer (2008: 10), sie ist aber nicht sicher. Der Schreiber des Medizinischen Papyrus Berlin 3038 schrieb r<sup>o</sup> Kol. 7, 5 diese Gruppe ausführlich , der von P. Ebers  (r<sup>o</sup> Kol. 4, 18) bzw. noch häufiger in Ligatur , auch in P. Hearst herrscht die Schreibung in Ligatur, z. B.  in r<sup>o</sup> Kol. 2, 6 vor. Der Anstrich erfolgt bei beiden Beispielen von rechts, wohingegen der Anstrich beim Münchner Stück links beginnt.

Alternativ ist auch eine Lesung der Ligatur als  in Betracht zu ziehen, wie etwa Vergleiche mit  als Determinativ eines Öles oder Fettes in P. Ebers, r<sup>o</sup> Kol. 5, 14 (hier *mrḥ.t*) oder  in P. Hearst, Kol. 2, 1 (in 'd), die entsprechend in Krügen aufbewahrt wurden, zeigen.

W. Westendorf (1999: 508) überlegt, ob der Name *šn'.w* von *šn'* „abwehren“ abgeleitet werden kann und ein Dornengestrüpp oder eine Distel bezeichnet. V. Loret (1930–1935: 27) setzt die *šn'.w*-Pflanze der drei medizinischen Papyri (*Wb* 4, 506.13) mit  *šn'*, der oberägyptischen Wappenpflanze gleich (*Wb* 4, 506.12).<sup>190</sup>

<sup>185</sup> Laut Museumsdatenbank.

<sup>186</sup> Grimm (1995b: 111).

<sup>187</sup> H.-W. Fischer-Elfert setzt dieses Gefäß allerdings eher saitenzeitlich an (persönliche Mitteilung). Es wird in dieser Publikation also unter Vorbehalt aufgenommen.

<sup>188</sup> Siehe auch *Wb* 4, 506.13 „offizinell verwendete Pflanze“ und GrMed VI 497–8 „eine unbekannt Pflanze“. Wir bedanken uns bei Jonathan Christian Russell, Leiden, für eine Einführung in die Thematik.

<sup>189</sup> P. Berlin P 3038 datiert in die 19. Dynastie, P. Hearst und P. Ebers früher, an das Ende der 17. bis frühe 18. Dynastie. Die umfassende Bearbeitung dieser drei medizinischen Papyri sowie alle Informationen zu den Metadaten werden vom Projekt Science in Ancient Egypt online zur Verfügung gestellt, siehe <https://sae.saw-leipzig.de/de> (Zugriff am 25.06.2022).

<sup>190</sup> An dieser Stelle kann nicht auf die Diskussion eingegangen werden, ob es sich bei *šn'.w* dann letztendlich um eine frühe Form von  *šm'.w* handeln könnte, wie z. B. P. Koemoth (1999: 73–85) vorschlägt.



Abb. 8. ÄS 4132 (Foto M. Franke)

šn'.w kommt in Kombination mit anderen Zutaten nach Eb 566 und H 127 in Rezepten für Verbände oder Einreibungen gegen Schwellungen an Körperstellen zum Einsatz und wirkt in einem Salbmittel gegen Entzündungen, wie Bln 87 belegt.

Von der Substanz in unserem Gefäß heißt es, sie kommt aus dem Osten. Medizinische Papyri geben für manche Pflanzen den Standort an, an dem sie wachsen. Bekannt sind z. B. die Zusätze „Wüste“, „Feld“, „unterägyptisch“, „des Nordens“ oder auch das Herkunftsland wie „Byblos“, „Kreta“ oder „Palästina“.<sup>191</sup> So stammt das „Schlangenholtz“ *ḥt-n-ḥf.w* in P. Brooklyn 47.218.48 + 85, Kol. 3, 6 (= § 43c) aus *ḥ's.t j'bt.t*, der „östlichen Wüste“, also der arabischen Wüste zwischen Nil und Rotem Meer.<sup>192</sup> Ob die allgemeinere Bezeichnung *j'bt.t* auf dem Münchner Stück ähnlich geographisch verortet werden kann, muss offen bleiben.

Auch bei diesem Napf wird zurzeit geprüft, ob Inhaltsreste für eine Analyse vorhanden sind.

### ÄS 4313

**Andere Bezeichnung:** Bissing-Nr. T 2455.<sup>193</sup>

**Material:** Keramik.

**Maße** (H × D in cm): 16,4 × 14,7.

**Erhaltungszustand und Beschriftung:** Kleinformatiges Gefäß,<sup>194</sup> nahezu vollständig erhalten, nur an der Lippe ist ein Stück herausgebrochen. Bemalt mit parallellaufenden horizontalen Streifen in rot und schwarz an Bauch, Schulter und Hals des Gefäßes. Zusätzlich ist ein Tropfendekor am unteren Streifen auf der Schulter angebracht. Dazu jeweils drei senkrechte Streifen-Gruppen, die den Gefäßkörper in drei Segmente teilen. Diese sind darüber hinaus mit jeweils sechs Punkten verziert. Die freien Flächen wurden mit insg. acht Zeilen in einer neuhieratischen Schrift mit schwarzer Tinte beschriftet.

**Herkunft/Erwerb:** Keine Angaben zur Herkunft, aus der Sammlung Bissing.

**Bibliographie:** Buchberger (1991: 49–87 mit Taf. 2–6) [B, K, M, Ph, T, U, Ü]; Wildung (1980: 37); Arnold (1978: 169 Nr. 265) [M].

**Inhalt:** Brief des *Ḥtp* an *Jpw-rs.tj* mit einleitendem Briefformular und guten Wünschen. Im Hauptteil des Briefes beschwichtigt der Absender die Adressatin, dass es keine andere Frau neben ihr gebe und schickt ihr zur Bekräftigung seiner Zuneigung Rosinen, Mehl und Zwiebeln.

**Datierung:** Mittlere bis späte 18. Dynastie, Buchberger (1991: 50).

**Bemerkung:** H. Buchberger (1991: 75) vermutet aufgrund der genannten Götter Min und Amun-Re, dass das Paar aus Achmim stammt und sich *Jpw-rs.tj* bei Abfassung des Briefes in Theben aufhielt.

<sup>191</sup> Germer (2008: 10).

<sup>192</sup> Sauneron (1989: 63 mit Anm. 1). S. Sauneron (1989: XI) datiert den Papyrus mit Fragezeichen in die 30. Dynastie.

<sup>193</sup> Laut Inventarkarte.

<sup>194</sup> Nach Buchberger (1991: 50) der Klasse FB 1 ordinary.

### 3. ZUSAMMENFASSUNG

Die gründliche Sichtung und Bearbeitung des hier vorgestellten hieratischen Materials aus dem Neuen Reich führte zu zahlreichen neuen Erkenntnissen. Von den 20 Ostraka, drei Papyri, zwei Stelen und vier Gefäßaufschriften waren elf bislang komplett oder teils unpubliziert. Sechs Objekte sind als Kriegsverlust zu beklagen, andere, die nach E. Brunner-Traut (1956: *passim*) verloren geglaubt waren, liegen erfreulicherweise im Museum vor.

Bei der Aufarbeitung stellte sich heraus, dass der Anteil der Texte aus der Arbeitersiedlung Deir el-Medine bzw. ihrem Umfeld hoch ist: 19 der insgesamt 29 Objekte geben Auskunft über die Versorgung der Mannschaft, die für den Bau der Gräber im Tal der Könige und Königinnen in der Ramessidenzeit verantwortlich waren. Sie bilden in Form von Lehren und Schultexten (Kemit) das literarische Leben und die Schreiberausbildung ab bzw. gewähren uns einen kleinen Einblick in den Alltag der Bewohner\*innen durch ihre Briefe. Ein Großteil dieser Texte gelangte durch F.W.F.von Bissing, W. Spiegelberg und H. Brunner in das heutige Staatliche Museum Ägyptischer Kunst, wie in der Einleitung ausführlich beschrieben ist.

### BIBLIOGRAPHIE

- ABDEL SAMIE, Abdel R. 2010. *Hieratic Documents from the Ramesside Period in the Egyptian Museum of Cairo*, London (= GHP Egyptology 14).
- AKU-PAL = Paläographie des Hieratischen und der Kursivhieroglyphen, <https://aku-pal.uni-mainz.de> (Zugriff am 15.04.2023).
- ALLAM, Schafik. 1973. *Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit*, Tübingen (= URAÄ 1).
- ARNOLD, Dorothea & GESSLER-LÖHR, Beatrix. 1978. *Meisterwerke altägyptischer Keramik. 5000 Jahre Kunst und Kunsthandwerk aus Ton und Fayence, Höhr-Grenzhausen, Rastal-Haus, 16. September bis 30. November 1978*, Montabaur.

Für die internationale Deir-el-Medina-Forschung wäre es sicher gewinnbringend, die hier besprochenen Stücke zusammen mit den anderen Objekten aus der Arbeitersiedlung (wie Bildostraka, Stelen, Uschebtis,...) aus dem SMÄK in einem größeren Rahmen zu bearbeiten.

Inhaltsanalysen der beschrifteten Gefäße sind in Vorbereitung und sollen weitere Aussagen zur tatsächlichen Füllung und Kontextualisierung ermöglichen.

Im Rahmen des eingangs erwähnten Inschriftenprojekts wurden zahlreiche der hier diskutierten Objekte neu dokumentiert und fotografiert. Die Anwendung von Multispektralfotografie durch den Fotografen R. Hessing, verbesserte die Lesbarkeit von Zeichen oder ganzen Textpassagen deutlich und ließ bei dem einen oder anderen Stück sogar völlig verblasste Wörter wieder sichtbar werden. So konnte beispielsweise die Bearbeitung der Dipinti auf den Stelen ÄS 48 und Gl. WAF 28 neu aufgenommen werden.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollen künftig auch dem Museumspublikum präsentiert werden, hierfür bieten sich der Medienguide sowie die fest installierten Medienstationen an. Mittelfristig ist vorgesehen, sämtliche, über das Neue Reich hinausgehende hieratisch beschriftete Objekte in einem eigenen Katalog zu erfassen.

- BAKIR, Abd el-Moħsen. 1970. *Egyptian Epistolography from the Eighteenth to the Twenty-First Dynasty*, Kairo (= BdE 48).
- BAVAY, Laurent, MARCHAND, Sylvie & TALLET, Pierre. 2000. Les jarres inscrites du Nouvel Empire provenant de Deir al-Médina, in Sylvie MARCHAND (responsable de la publication), *Cahiers de la Céramique Égyptienne* 6, Kairo, 77–86 mit Taf. 1–7 (= CCE 6).
- BAYER, Christian. 2014. *Die den Herrn Beider Länder mit ihrer Schönheit erfreut. Teje. Eine ikonographische Studie*, Wiesbaden.

- VON BECKERATH, Jürgen. 1981. Rez. von K.A. Kitchen, *Ramesseide Inscriptions. Historical and Biographical. I.*, OLZ 76, 450–451.
- . 1983. Ostrakon München ÄS 396, SAK 10, 63–69.
- . 1999. *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, Mainz (= MÄS 49).
- BEINLICH, Horst. 1992. Eine Stele des Nebseni und des Sobekmose von Er-Rizeikat, SAK 19, 37–77 mit Taf. 1–8.
- BICKEL, Susanne & MATHIEU, Bernard. 1993. L'Écrivain Amennakht et son enseignement, BIFAO 93, 31–51 mit Taf. 1–8.
- BIERBRIER, Morris L. 1984. Notes de prosopographie thébaine. Troisième série, CdE 58, 199–213.
- BIETAK, Manfred. 1975. *Tell el-Dab'a II. Der Fundort im Rahmen einer archäologisch-geographischen Untersuchung über das ägyptische Ostdelta*, Wien (= UZK 1).
- BOUVIER, Guillaume. 1999–2003. *Catalogue des étiquettes de jarres hiératiques inédites de l'Institut d'Égyptologie de Strasbourg. Fascicules 1–5*, Kairo (= DFIFAO 35–37, 40, 43).
- BRUNNER, Hellmut. 1940. Eine Kalksteinscherbe mit dem Text einer Nilüberschwemmung zur Zeit Ramses' II., ZÄS 76, 1–3 mit Taf. 1a.
- . 1944. *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duauf*, Glückstadt (= ÄgForsch 13).
- BRUNNER-TRAUT, Emma. 1940. Die Weisheitslehre des Djedef-Hor, ZÄS 76, 3–9.
- . 1956. *Die altägyptischen Scherbenbilder (Bildostraka) der deutschen Museen und Sammlungen*, Wiesbaden.
- BUCHBERGER, Hannes. 1991. *Htp an Ipw-rs.ti* — Der Brief auf dem Gefäß München ÄS 4313, SAK 18, 49–87 mit Taf. 2–6.
- BURKARD, Günter & FISCHER-ELFERT, Hans-Werner. 1994. *Ägyptische Handschriften Teil 4*, Stuttgart (= VOHD XIX, 4).
- BURKARD, Günter & THISSEN, Heinz J. 2009. *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte II. Neues Reich*, Berlin (= EQTÄ 6).
- . 2015. *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte I. Altes und Mittleres Reich*, Berlin (= EQTÄ 1).
- ČERNÝ, Jaroslav. *Notebook*, <http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/4hicerros.html>, <http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/4hicerpa.html> (Zugriff am 22.02.2022).
- . 1935. *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el Médineh. [Tome I] (Nos 1 à 113)*, Kairo (= DFIFAO III).
- . 1965. *Hieratic Inscriptions from the Tomb of Tutankhamun*, Oxford (= TTSO II).
- . 1973. *A Community of Workmen at Thebes in the Ramesseide Period*, Kairo (= BdE 50).
- CHRIST, Wilhelm von. 1901. *Führer durch das K. Antiquarium in München*, München.
- CHRIST, Wilhelm von & LAUTH, Franz Joseph. 1870. *Führer durch das K. Antiquarium in München*, München.
- DEM DATABASE = The Deir el-Medina Database, <https://dmd.wepwawet.nl/> (Zugriff am 25.01.2024).
- Deir el Medine online*, <https://dem-online.gwi.uni-muenchen.de> (Zugriff am 25.01.2024).
- DAVIES, Benedict G. 1999. *Who's Who at Deir el-Medina. A Prosopographic Study of the Royal Workmen's Community*, Leiden (= EgUit 13).
- DODWELL, Edward. 1837. *Notice sur le Musée Dodwell et catalogue raisonné des objets qu'il contient*, Rom.
- DORN, Andreas. 2004. Die Lehre Amunnachts, ZÄS 131, 38–55, Taf. II–VII.
- . 2011. Ostraka aus der Regierungszeit Sethos' I. aus Deir el-Medineh und dem Tal der Könige. Zur Mannschaft und zur Struktur des Arbeiterdorfes vor dem Bau des Ramesseums, MDAIK 67, 31–52.
- . 2015. Die Lehre Amunnachts, in Bernd JANOWSKI & Daniel SCHWEMER (Hgg.), *Weisheitstexte, Mythen und Epen*, Gütersloh (= TUAT, Neue Folge 8), 312–315.
- DYROFF, Karl, PÖRTNER, Balthasar & SPIEGELBERG, Wilhelm. 1904. *Aegyptische Grabsteine und Denksteine aus süddeutschen Sammlungen. II: München, Straßburg*.

- FIRTH, Cecil M. 1927. *The Archaeological Survey of Nubia. Report for 1910–1911*, Kairo.
- FISCHER-ELFERT, Hans-Werner. 2024. Ägyptisches Museum der Universität Leipzig, in *CROSSING BOUNDARIES* (Hg.), *New Kingdom Hieratic Collections From Around the World, Vol. 1*, Liège (= AegLeod 13.1), 107–114.
- FRANKFORT, Henri & PENDLEBURY, John D.S. 1933. *The City of Akhenaten. Part II. The North Suburb and the Desert Altars. The Excavations at Tell el Amarna during the seasons 1926–1932*, London (= MEES 40).
- FURTWÄNGLER, Adolf. 1910. *Beschreibung der Glyptothek König Ludwig's I. zu München*, München.
- GABLER, Kathrin. 2018. *Who's Who around Deir el-Medina. Untersuchungen zur Organisation, Prosopographie und Entwicklung des Versorgungspersonals für die Arbeitersiedlung und das Tal der Könige*, Leiden (= EgUit 31).
- GARDINER, Alan H. *Notebook*, <http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/4higaros.html> (Zugriff am 22.02.2022).
- GAUTHIER, Henri. 1914. *Le Livre des rois d'Égypte. Recueil de titres et protocoles royaux, noms propres de rois, reines, princes, princesses et parents de rois, suivi d'un index alphabétique III, de la XIXe à la XXIVe Dynastie*, Kairo (= MIFAO 19).
- GEISELER, Sophie-Elisabeth. 2006. Textile Trägermaterialien in der Papyrusrestaurierung, Identifizierung und Abnahme am Beispiel des Papyrus ÄS 818, in Burkhard BACKES, Irmtraut MUNRO & Simone STÖHR (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen. Gesammelte Beiträge des 2. Internationalen Totenbuch-Symposiums, Bonn, 25. bis 29. September 2005*, Wiesbaden (= SAT 11), 87–99.
- . 2008. Textile Stützmaterialien in der Papyrusrestaurierung am Beispiel des Papyrus ÄS 818, in Jörg GRAF & Myriam KRUTZSCH (Hgg.), *Ägypten lesbar machen — die klassische Konservierung/Restaurierung von Papyri und neuere Verfahren. Beiträge des 1. Internationalen Workshops der Papyrusrestauratoren*, Leipzig, 7.–9. September 2006, Berlin (= APF 24), 51–61 mit Taf. VII–XIII.
- GERMER, Renate. 2008. *Handbuch der altägyptischen Heilpflanzen*, Wiesbaden (= Philippika 21).
- GRIMM, Alfred. 1995a. KmjT-Texte. Zwei Ostraca littéraires d'un type particulier der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst München, in Dieter KESSLER & Regine SCHULZ (Hgg.), *Gedenkschrift für Winfried Barta. htp dj n hzj*, München (= MÄU 4), 165–177 mit Taf. I und II.
- . 1995b. *Wilhelm Spiegelberg als Sammler*, München (= R.A.M.S.E.S. 1).
- . 2008. *Im Banne der Hieroglyphen oder auf der Suche nach der verlorenen Sprache. Friedrich von Schlichtegroll und die Sammlung Ägyptischer Altertümer der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München*, München (= R.A.M.S.E.S. 4).
- . 2009. Den Hieroglyphen auf der Spur. Särge, Stellen und Gelehrte — und Ludwig Van Beethoven, in Dietmar WILLOWEIT (Hg.), *Wissenswelten. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften und die wissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. Ausstellungen zum 250jährigen Jubiläum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, München, 232–244.
- . 2013. Erwerbung und kriegsbedingte Verluste von ehemals in der Münchner Glyptothek befindlichen orientalischen Altertümern des Freistaates Bayern und deren Wiedergewinnung, *MJBK, Dritte Folge LXIV*, 7–37.
- GRIMM, Alfred & SCHOSKE, Silvia. 2010. *Friedrich Wilhelm Freiherr Von Bissing. Ägyptologe — Mäzen — Sammler*, München (= R.A.M.S.E.S. 5).
- GUTGESELL, Manfred. 1983. *Die Datierung der Ostraka und Papyri aus Deir el-Medineh und ihre ökonomische Interpretation. Teil I: Die 20. Dynastie I–II*, Hildesheim (= HÄB 18–19).
- HAGEN, Fredrik. 2015. Hieratic Ostraca in the National Museum, Copenhagen, in Rune NYORD & Kim RYHOLT (Hgg.), *Lotus and Laurel. Studies on Egyptian Language and Religion in Honour of Paul John Frandsen*, Copenhagen (= CNIP 39), 87–102 mit Taf. 3–5.
- HARING, Ben J.J. 1997. *Divine Households. Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples in Western Thebes*, Leiden (= EgUit 12).

- HAYES, William C. 1942. *Ostraka and Name Stones from the Tomb of Sen-Mût (No. 71) at Thebes*, New York (= MMAEE XV).
- . 1951. Inscriptions from the Palace of Amenhotep III, *JNES* 10, 35–56, 82–112, 156–183, 231–242.
- HEFNER, Joseph von. 1845. *Verzeichniss der in der Sammlung des königl. Antiquariums befindlichen Alterthums-Gegenstände*, München.
- HEIN, Irmgard. 1991. *Die ramessidische Bautätigkeit in Nubien*, Wiesbaden (= GOF 22).
- HELCK, Wolfgang. 1963. *Materialien zur Wirtschafts-geschichte des Neuen Reiches* (Teil 4). III. *Eigentum und Besitz an verschiedenen Dingen des täglichen Lebens. Kapitel P–AH*, Wiesbaden (= Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse 3)
- . 1970. *Die Lehre des Dw<sup>3</sup>-Ḥtj. Teil I und II*, Wiesbaden (= KÄT 3–4).
- . 2002. *Die datierten und datierbaren Ostraka, Papyri und Graffiti von Deir el-Medineh* (Bearbeitet von Adelheid Schlott), Wiesbaden (= ÄA 63).
- HEYM, Sabine. 2007. *Das Antiquarium der Residenz München*, München.
- JANSSEN, Jac. J. 1975. *Commodity Prices from the Ramessid Period. An Economic Study of the Village of Necropolis Workmen at Thebes*, Leiden.
- . 1980. Absence from Work by the Necropolis Workmen of Thebes, *SAK* 8, 127–152.
- . 2005. *Donkeys at Deir el-Medina*, Leiden (= EgUit 19).
- JAUHAINEN, Heidi. 2009. „Do not Celebrate your Feast without your neighbours.“ *A Study of References to Feasts and Festivals in Non-Literary Documents from Ramessid Period Deir el-Medina*, Helsinki (= Publications of the Institute for Asian and African Studies 10).
- KESSLER, Dieter. 1989. *Die heiligen Tiere und der König, Teil I: Beiträge zu Organisation, Kult und Theologie der spätzeitlichen Tierfriedhöfe*, Wiesbaden (= ÄAT 16).
- KITCHEN, Kenneth A. 1992. The Vintages of the Ramessium, in Alan B. LLOYD (Hg.), *Studies in Pharaonic Religion and Society in Honour of J. Gwyn Griffiths*, 115–123 (= EES-OP 8).
- KRI = KITCHEN, Kenneth A. 1975–1990. *Ramesside Inscriptions*, 8 Bände, Oxford.
- KRITA = KITCHEN, Kenneth A. 1993–2008. *Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Series A: Translations*, Oxford.
- KRITANC = KITCHEN, Kenneth A. 1993–1999. *Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Series B: Annotations*, Oxford.
- KOEMOTH, Pierre P. 1999. À propos du terme botanique *šn'*, forme ancienne de *šm'(w)*, la plante “éponyme” de la Haute-Égypte, *GM* 169, 73–85.
- KOENIG, Yvan. 1979. *Catalogue des étiquettes de jarres hiératiques de Deir el-Médineh. Nos 6000–6241*, Fascicule I, Kairo (= DFIFAO XXI/1).
- KOENIG, Yvan. 1980. *Catalogue des étiquettes de jarres hiératiques de Deir el-Médineh. Nos 6242–6497*, Fascicule II, Kairo (= DFIFAO XXI/2).
- KOZLOFF, Arielle P. & BRYAN, Betsy M. 1992. *Egypt's Dazzling Sun. Amenhotep III and his World*, Cleveland.
- LAUTH, Franz J. 1865. *Erklärendes Verzeichniss (Catalogue raisonné) der in München befindlichen Denkmäler des ägyptischen Alterthums*, München.
- . 1868. *Moses der Ebræer. Nach zwei aegyptischen Papyrus-Urkunden in hieratischer Schriftart*, München.
- . 1872. *Ueber die altägyptische Hochschule von Chennu*, München (= SBAW 2), 29–88 mit einer Tafel.
- LEAHY, Anthony M. 1978. *Excavations at Malkata and the Birket Habu 1971–1974 under the direction of David B. O'Connor and Barry J. Kemp. The Inscriptions*, Warminster (= Egyptology Today 2/IV).
- . 1985. The Hieratic Labels, 1979–82, in Barry J. KEMP (Hg.), *Amarna Reports II*, London (= EES-OP 2), 65–109.
- LORET, Victor. 1930–1935. Deux racines tinctoriales de l'Égypte ancienne, orcanette et garance, *Kēmi* 3, 23–32.
- MANDVILLE, Richard. 2014. *Wage Accounting in Deir el-Medina*, Wallasey.

- MÖLLER, Georg. 1927. *Hieratische Paläographie. Die ägyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit. Zweiter Band. Von der Zeit Thutmosis' III bis zum Ende der einundzwanzigsten Dynastie*, Leipzig.
- MOTTE, Aurore. 2022. Kemit, Writing-boards, and Palaeographic Studies, in Svenja A. GÜLDEN, Tobias KONRAD & Ursula VERHOEVEN (eds.), *Ägyptologische „Binsen“-Weisheiten IV. Hieratisch des Neuen Reiches: Akteure, Formen und Funktionen. Akten der internationalen Tagung in der Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz im Dezember 2019*, Mainz (= AAWMainz 17), 341–383.
- MÜLLER, Hans W. 1966. *Die ägyptische Sammlung des Bayerischen Staates, Ausstellung in den Ausstellungsräumen der Staatlichen Graphischen Sammlung München vom 21. Juli bis 5. Okt. 1966*, München.
- . (Hg.). 1972. *Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst*, München.
- . 1984. Beiträge zur älteren Erwerbungs-geschichte der in der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst zu München befindlichen Skulpturen und Altertümer, in Andreas KRAUS (Hg.), *Land und Reich. Stamm und Nation. Probleme und Perspektiven bayerischer Geschichte. Festgabe für Max Spindler zum 90. Geburtstag*, München, 101–155.
- MÜLLER, Hans W. & LÖHR, Beatrix (Hgg.). 1976. *Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, 2. erweiterte Auflage*, München.
- PEET, Thomas E. & WOOLLEY, Charles L. 1923. *The City of Akhenaten. Part I. Excavations of 1921 and 1922 at el-'Amarneh*, London (= MEES 38).
- PENDLEBURY, John D.S. 1951. *The City of Akhenaten. Part III. The Central City and the Official Quarters. The Excavations at Tell el-Amarna during the Seasons 1926–1927 and 1931–1936*, Volume 1: Text, Volume 2: Plates, London (= MEES 44/1–2).
- PETERSMARCK, Edina. 2012. *Die Kemit. Ostraka, Schreibtafel und ein Papyrus*, Göttingen (= GM-B 12).
- PETRIE, William M.F. 1894. *Tell el Amarna*, London.
- POSCH, Julian. 2022. Some Interesting Copies of the Kemit, SAK 51, 229–241 mit Taf. 30–34.
- POSENER, Georges. 1951. *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh. Tome II (Fasc. 1). Nos 1109 à 1167*, Kairo (= DFIFAO 18).
- . 1952. Le début de l'enseignement de Hardjedef, RdE 9, 109–120.
- RÖMER, Malte. 2023. *Die Ostraka der frühen 18. Dynastie aus Deir el-Bahri und dem Asasif. I. Katalog der Ostraka, II. Auswertung, Verzeichnisse, Paläographie, III. Tafeln*, Kairo (= BiGen 73).
- SAUNERON, Serge. 1989. *Un traité égyptien d'ophiologie. Papyrus du Brooklyn Museum No 47.218.48 et .85*, Kairo (= BiGen XI).
- SCHARFF, Alexander & SEIDL, Erwin. 1939. *Einführung in die Ägyptische Rechtsgeschichte bis zum Ende des Neuen Reiches*, Glückstadt (= ÄgForsch 10).
- SCHOSKE, Sylvia (Hg.). 1995. *Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst München*, Mainz.
- SCHOSKE, Sylvia & WILDUNG, Dietrich. 2009. *Last Exit Munich. Altägyptische Meisterwerke aus Berlin*, München.
- SCHULMAN, Alan R. 1964. *Military Rank, Title, and Organization in the Egyptian New Kingdom*, Berlin (= MÄS 6).
- SIEBER, Franz W. 1820. *Beschreibendes Verzeichniß der in den Jahren 1817 und 1818, auf eine Reise durch Kreta, Ägypten und Palästina gesammelten Altertümer und anderen Kunst- und Natur-Produkte nebst einer Abhandlung über ägyptische Mumien*, Wien.
- SMITH, Harry S. 1976. *The Fortress of Buhen. The Inscriptions*, London (= EEF 48).
- SOLIMAN, Daniel M. 2016. *Of Marks and Men. The Functional and Historical Context of the Workmen's Marks of the Royal Theban Necropolis*, unpubl. Dissertation, Leiden. [Online: <https://hdl.handle.net/1887/43078>; Zugriff am 09.06.2023].
- SPIEGELBERG, Wilhelm. 1896. *Rechnungen aus der Zeit Setis I*, Straßburg.
- . 1898. *Hieratic Ostraka & Papyri found by J.E. Quibell, in the Ramesseum, 1895–6*, London (= BSAE 2/2).
- . 1923. Bemerkungen zu den hieratischen Amphoreninschriften des Ramesseums, ZÄS 58, 25–36.

- . 1928a. Ein Gerichtsprotokoll aus der Zeit Thutmosis' IV., *ZÄS* 63, 105–115 mit Taf. I.
- . 1928b. *Neue Urkunden zum ägyptischen Tierkult*, München (= SBAW 3).
- TALLET, Pierre. 1995. Le shedeh : étude d'un procédé de vinification en Égypte ancienne, *BIFAO* 95, 459–492.
- . 2003. Les circuits économiques selon les étiquettes de jarres de Deir el-Médineh, in Guillemette ANDREU (Hg.), *Deir el-Médineh et la Vallée des Rois. La vie en Égypte au temps des pharaons du Nouvel Empire. Actes du colloque organisé par le musée du Louvre les 3 et 4 mai 2002*, Paris, 253–273.
- THOMAS, Elizabeth. 1978. The “Well” in Kings' Tombs of Bibân el-Molûk, *JEA* 64, 80–83.
- URK. IV = HELCK, Wolfgang. 1961. *Urkunden der 18. Dynastie. Übersetzung zu den Heften 17–22*, Berlin.
- VIETH, Jördis. 2018. *Die ägyptischen Tempelstädte des Neuen Reiches in Nubien. Eine siedlungs- und landschaftsarchäologische Studie*. Inaugural Dissertation Zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der LMU München [Online: [https://edoc.ub.uni-muenchen.de/24988/1/Vieth\\_Joerdis.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/24988/1/Vieth_Joerdis.pdf); Zugriff am 12.06.2023].
- WAAGEN, Gustav F. 1820. *Ueber die, in den Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu München befindlichen Mumien und andere ägyptische Alterthümer*, München.
- WEICKERT, Carl. 1922. Die ägyptische Abteilung des Museums antiker Kleinkunst, in Hans KARLINGER & Max HAUTTMANN (Hgg.), *Bayerisches Wanderbuch, Band 1: München*, Oldenburg, 215.
- WESTENDORF, Wolfhart. 1999. *Handbuch der altägyptischen Medizin*, 2 Bände, Leiden (= HbOr 1, 36, 1–2).
- WIMMER, Stefan. 1995. *Hieratische Paläographie der nicht-literarischen Ostraka der 19. und 20. Dynastie*, Teil 1: Text, Teil 2: Tafeln, Wiesbaden (= ÄAT 28).
- WILDUNG, Dietrich. 1980. *Fünf Jahre. Neuerwerbungen der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst München 1976–1980*. Mainz.
- ZIVIE, Alain-Pierre. 1979. La tombe d'un officier de la XVIII<sup>e</sup> dynastie à Saqqara, *RdE* 31, 135–151.

